



Zu Punkt **der Tagesordnung**

Geschäftliche Mitteilung			Drucksache 0193/2015
			Einbringung 03.03.2015
Datum	Gremium	Federführung	
Ö 24.03.2015	Kulturausschuss	Amt für Kultur und Weiterbildung	
Betreff: Jahresbericht des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum und des Stadtarchivs Kiel 2014			

Anliegend wird der Jahresbericht des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseums und des Stadtarchivs Kiel zur Kenntnis gegeben.

Wolfgang Röttgers
Stadtrat

Anlage:
Jahresbericht 2014 Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum und Stadtarchiv



Jahresbericht 2014
Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum und
Stadtarchiv Kiel

Vorgelegt von Dr. Doris Tillmann

Im März 2015

Gliederung

Vorbemerkung

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum
 - 1.1. Ausstellungsprogramm im Warleberger Hof
 - 1.2. Schifffahrtsmuseum Fischhalle
 - 1.3. Museumsbrücke und Museumsschiffe
 - 1.4. Besucherentwicklung
2. Forschungs- und Publikationstätigkeit
3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen
 - 3.1. Zielgruppenarbeit
 - 3.2. Besucherbetreuung und Serviceeinrichtungen
 - 3.2. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.4. Veranstaltungen
4. Museales Sammlungswesen
 - 4.1. Erwerbungen und Dokumentation
 - 4.2. Leihverkehr
 - 4.3. Sammlungspflege
 - 4.4. Schaudepot
5. Stadtarchiv mit Medienarchiv
 - 5.1. Das Stadtarchiv im Jahr 2014, besondere Aktivitäten
 - 5.2. Benutzung: Lesesaal und Anfragen
 - 5.3. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung
 - 5.4. Bibliothek
 - 5.5. Fotoarchiv
 - 5.6. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse
6. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Projekte
7. Neukonzeption des städtischen Museumswesens und weitere Perspektiven
 - 7.1. Museumszertifizierung
 - 7.2. Status Quo und Perspektiven

Vorbemerkung

Die beiden stadtgeschichtlichen Institute der Landeshauptstadt Kiel, das Stadtarchiv (30.3.1) und das Stadt- und Schifffahrtsmuseum (30.3.2), legen der Selbstverwaltung ihren Jahresbericht für 2014 vor. Er informiert ausführlich über die fachliche Aufgabenerledigung und Entwicklung der stadtgeschichtlichen Institute während des Berichtsjahres und bietet den Gremien der Selbstverwaltung vor allem qualitative Bewertungs- und Entscheidungskriterien für die Steuerung der stadtgeschichtlichen Arbeit.

Museum und Archiv bilden das „Gedächtnis“ der Stadt Kiel. Ihre Aufgaben liegen in der stadtgeschichtlichen Forschung, dem Erwerb und der Sicherung von Bild-, Sach- und Schriftdokumenten zur Kieler Stadt- und Schifffahrtsgeschichte sowie deren Vermittlung an die Öffentlichkeit mittels Ausstellungen, Veranstaltungen und Buchveröffentlichungen oder durch die Vorlage von Archivalien im Lesesaal des Archivs. Dieser Produktkanon und die einzelnen Serviceleistungen der Institute dienen in übergeordneter Zielsetzung der allgemeinen historischen und kulturellen Bildung, der Stärkung von regionaler Bindung bzw. Identität der Kieler Bürgerinnen und Bürger sowie der städtischen Präsentation und Imagebildung und als touristisches Angebot. Das Archiv dient darüber hinaus dem gesetzlichen Auftrag von langfristiger Rechtssicherung und Transparenz kommunalen Handelns.

Die Arbeit des Stadtarchivs erfolgt auf der Basis des Landesarchivgesetzes und umfasst größtenteils hoheitliche Aufgaben der Kommunalverwaltung sowie sonstige stadtgeschichtliche Sammlungs- und Forschungsaufgaben auf wissenschaftlicher Grundlage; das Museum arbeitet nach den international anerkannten Standards des ICOM (Code of Ethics des Internationalen Museumsrats) und nimmt als wissenschaftliches Institut und Kultureinrichtung freiwillige kommunale Aufgaben im Rahmen seines 2014 aktualisierten Leitbildes wahr.

Das Museum belegt seine Tätigkeit gegenüber der Selbstverwaltung durch die Quantifizierung seiner Produkte in Zielerreichungskennzahlen für die Sammeltätigkeit (= wissenschaftliche Erschließung von Sammlungsgegenständen: jährlich 400 Objekte), Besucherzahlen (60.000) und Öffnungszeiten (5.000 Stunden pro Jahr, je Ausstellungshaus 2.500 Stunden) sowie Publikationen (200 jährlich publizierte Buchseiten)

Die Arbeit der Institute im Berichtsjahr 2014 war durch folgende Ereignisse und Entwicklungen in besonderer Weise geprägt:

- **Umfangreiche Sondermaßnahmen zur Bestandserhaltung im Stadtarchiv**
- **Beengte Raumsituation im Stadtarchiv**
- **Jubiläumsfeierlichkeiten 200 Jahre Kieler Frieden**
- **Wiedereröffnung des Schifffahrtsmuseums in der Fischhalle**
- **Zertifizierung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum

Das Stadt- und Schifffahrtsmuseum verfügt mit dem Warleberger Hof in der Dänischen Straße und der wenige hundert Meter entfernten Fischhalle am Seegarten über zwei verhältnismäßig kleine, sich ergänzende Ausstellungshäuser, die lediglich einen minimalen Teil der Museumssammlung oder der stadtgeschichtlichen Thematik abbilden können. Beide Häuser sind herausragende städtische Baudenkmale und wurden in den letzten Jahren baulich umfassend saniert und modernisiert. Mit der im April 2014 wieder eröffneten Dauerausstellung in der Fischhalle wird folgendes gemeinsames Gesamtkonzept im Ausstellungswesen umgesetzt:

In der Fischhalle werden in einer kompakten Darstellung auf ca. 700 m² langfristig die wesentlichen Themen der maritimen Stadtgeschichte sowie die bedeutendsten Sammlungsstücke präsentiert, während die beiden WechseleAusstellungsetagen des Warleberger Hofes Möglichkeiten vertiefender Sonderausstellungen bieten. Thematisch geht es auch hier um die Stadt- und Schifffahrtsgeschichte Kiels, vielfach vorgegeben durch die Jahrestage wichtiger Ereignisse, so auch im Berichtsjahr 2014 mit dem 200-jährigen Jubiläum des Kieler Friedens oder dem 100. Jahrestag des Ersten Weltkriegs. Das Konzept sieht im Warleberger Hof außerdem Sammlungspräsentationen aus dem eigenen Museumsbestand vor, wie z.B. den Gemäldebestand „Fördegalerie“ oder die Silbersammlung.

Den Ausstellungen liegen jeweils eigene wissenschaftliche Recherchen und Forschungen zugrunde, das Ausstellungswesen wird vorwiegend mit eigenen Mitarbeitern bestritten, externe Kuratoren und Gestalter werden hinzugezogen.

Zum Ausstellungswesen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum gehören grundsätzlich auch die Präsentation der Museumsschiffe an der Brücke am Seegarten sowie das Schaudepot, das allerdings im Berichtsjahr wegen der dortigen Unterbringung ausgelagerter Objekte nur in den Herbstmonaten für Besucher geöffnet werden konnte. Gelegentlich werden die Ausstellungen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums auch extern präsentiert, so die Ausstellung zum Kieler Frieden im Sommer 2014 in Berlin.

1.1. Ausstellungsprogramm im Warleberger Hof

Im Warleberger Hof stehen auf zwei Etagen jeweils 200 m² zur Verfügung, die in der Regel wechselweise jährlich mit etwa fünf bis sechs neuen Sonderausstellungen bespielt werden, ergänzt durch eine kleine Dauerausstellung zur älteren Stadtgeschichte im historischen Gewölbekeller des alten Adelshauses. Das vielfältige Sonderausstellungsprogramm soll mit seinen wechselnden, oft sehr unterschiedlichen Themen immer wieder Impulse setzen, um neben den Stammgästen neue Besuchergruppen zu gewinnen.

Das Ausstellungsjahr 2014 begann mit der Präsentation der international beachteten Sonderausstellung „**Der Kieler Frieden 1814 - ein Schicksalsjahr für den Norden**“, die vom 14. Januar 2014 bis 4. Mai 2014 in Kiel und anschließend in verkleinerter Form in der Norwegischen Botschaft in Berlin gezeigt wurde.

Dieses in Kooperation mit der Königlich Norwegischen Botschaft erarbeitete Projekt gehörte wegen der hohen Bedeutung des 200. Jahrestages des Kieler Friedens zu den wichtigsten und aufwendigsten Ausstellungenvorhaben der letzten Jahre. Es umfasste umfangreiche

Forschungen und einen mehrjährigen wissenschaftlichen Austausch, internationalen Leihverkehr hochwertiger historischer Exponate und deren konservatorisch aufwendige Präsentation, die Herausgabe einer dreisprachigen Publikation, einen Festakt gemeinsam mit dem Land Schleswig-Holstein unter Beteiligung hochrangiger diplomatischer Vertreter aus allen Ländern Skandinaviens sowie umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit und ein buntes Begleitprogramm für Kinder und Erwachsene während der gesamten Ausstellungslaufzeit. Als Kuratorin der Ausstellung und Herausgeberin des Buches konnte das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum die Bremer Historikerin Sonja Kinzler (Agentur Retrokonzepte) gewinnen.

1814 war ein Schicksalsjahr für Nordeuropa, denn gegen Ende der Napoleonischen Kriege führte der Kieler Friedensvertrag vom 14. Januar 1814 zu einer umfassenden territorialen Umgestaltung mit Auswirkungen weit über den skandinavischen Raum hinaus. Der Friedensschluss wurde zum Ausgangspunkt neuer nationaler Identitäten in Skandinavien. In seiner Folge bekam Norwegen eine Verfassung. Damit wurde der Grundstein zu einer späteren staatlichen Eigenständigkeit des Landes gelegt, weswegen der Kieler Frieden für Norwegen bis heute von besonderer Bedeutung ist.

Der historische Vertrag zwischen Dänemark als Verlierer und Schweden als Sieger des Krieges stand im Zentrum der Ausstellung, für die es gelungen war, das historische Originaldokument mit dem königlichen Prunksiegel aus dem Reichsarchiv Stockholm nach Kiel zu holen. Die Ausstellung widmete sich außerdem den wechselhaften Kriegsverläufen, von den letzten Gefechten in Holstein und der schwedischen Besatzung Kiels bis zu den Verhandlungen im Kieler Buchwaldschen Hof und deren konkreten Ergebnissen. Sie beleuchtete unter anderem die schillernde Persönlichkeit des schwedischen Thronfolgers Bernadotte und zeigte als herausragendes Exponat seinen einst von Napoleon persönlich empfangenen Marschallstab (Leihgabe Königliche Rüstkammer Stockholm). Die Ausstellung verdeutlichte zudem anhand von Gemälden und weiteren politischen Dokumenten die durch den Friedensschluss ausgelösten langfristigen politischen und kulturellen Entwicklungen in Skandinavien zwischen den Polen liberaler Nationalbewegungen und absolutistischem Herrschaftsanspruch.

Die Präsentation dieser für Kiel einzigartigen Exponate und die Aufarbeitung der bisher wenig bekannten Geschichte des Friedensschlusses von 1814 dankte das Publikum mit starken Besucherzahlen, darunter zahlreiche Gäste aus Norwegen, die täglich mit der Fähre an die Förde kamen. Insgesamt wurden während der Laufzeit **8.132 Besucher und Besucherinnen** im Warleberger Hof gezählt.

Mit Besucherrekorden ging auch die bereits seit dem 6. Oktober 2013 präsentierte Ausstellung „**Metamorphosen einer Werft von Schwefel & Howaldt zu Thyssen Krupp Marine Systems (1838-2013)**“ am 16. Februar 2014 zu Ende. Im Jahr 2014 hatten 3.998 Gäste, in der Gesamtlaufzeit der Ausstellung vom 6.10.2013 bis 16.02.2014 **insgesamt 9.580** Gäste die Präsentation zum großen Kieler Werftjubiläum gesehen. Eine aufwendige Szenografie nach Entwürfen der Hamburger Agentur Raumkonzepte (Eva Stankowski) und von der TKMS-Ausbildungswerkstatt eigens hergestelltes Ausstellungsmobiliar brachten Werftatmosphäre in den Warleberger Hof, wo anhand von drei Themensträngen die 175-jährige Geschichte des zeitweilig größten Schiffbaubetriebes der Welt erzählt wurde: Die Firmenentwicklung, der Wandel von Schiffs- und Schiffbautechnik sowie die sich ändernden Arbeitsbedingungen und das Arbeitsleben wurden mittels unterschiedlicher Exponate wie Schiffsmodelle, Gemälde, persönliche Dokumente und Medienstationen mit Filmen und digitalen Bildpräsentationen abgebildet. Die in enger Kooperation mit der Werft durchgeführte Ausstellung wurde vor allem von Kielerinnen und Kielern besucht, die

persönliche Erinnerungen oder Beziehungen zur Werftgeschichte haben. Vom Publikum nachgefragt wurde zum Ende der Laufzeit vor allem das Angebot einer Geschichtswerkstatt, in der Zeitzeugen zu unterschiedlichen Themen der Werftgeschichte berichteten sowie die Führungen durch die ehemaligen Werftangehörigen Ulrich Stangen vom Betriebsrat und Jürgen Rohweder von der Geschäftsführung und zugleich Historiker und Autor der Jubiläumsfestschrift.

Abgelöst wurde die Werftausstellung durch eine ebenfalls stark lokalgeschichtlich ausgerichtete Präsentation historischer Fotos des Pressefotografen Friedrich Magnussen. Vom 2. März 2014 bis 9. Juni 2014 wurde in Kooperation mit dem Stadtarchiv im Obergeschoss des Warleberger Hofes die Ausstellung „**Lokales 1948 - 1970. Der Bildreporter Friedrich Magnussen in Kiel unterwegs**“ mit ca. 100 großformatigen Fotoreproduktionen sowie ca. 300 Originalabzügen gezeigt.

Friedrich Magnussen (1914 - 1987) gehörte zu den produktivsten Pressefotografen der Kieler Geschichte und hatte mit seinen Aufnahmen das Bild der Kieler von ihrer Stadt vor allem in den Nachkriegsjahren und der Wirtschaftswunderzeit stark geprägt. Der Autodidakt hatte seine fotografische Leidenschaft zum Beruf gemacht und belieferte seit Ende der 1940er Jahre als lokaler Bildreporter verschiedene Kieler Zeitungen mit Motiven aller Art aus seiner Heimatstadt und illustrierte damit die Reportagen zu den lokalen Geschehnissen, die die Leserschaft bewegten.

Seine Aufnahmen zeigen die schwierigen Lebenswelten in den Ruinen der unmittelbaren Nachkriegsjahre und den hoffnungsvollen Wiederaufbau der Stadt, das aufblühende Wirtschaftsleben, den Arbeitsalltag auf den Werften oder im Hafen, in Handel und Handwerk, Freizeitvergnügungen auf dem Jahrmarkt oder bei der Kieler Woche, offizielle politische und kulturelle Ereignisse aber auch alljährlich wiederkehrende stimmungsvolle Motive von ersten Krokussen im Schrevenpark oder der sommerlichen Promenade am Kleinen Kiel.

Die Fülle an Motiven unter der Rubrik „Lokales“ macht seinen Bildnachlass zu einer umfassenden Dokumentation der Kieler Alltags- und Zeitgeschichte der späten 1940er bis 1970er Jahre, zu denen die Ausstellung einen Überblick bot.

Über 500.000 Negative von Friedrich Magnussen werden heute im Kieler Stadtarchiv verwahrt. Der Nachlass stellt die Archivare vor große konservatorische Herausforderungen, denn die Negative sind zunehmend vom Zerfall bedroht. Die Ausstellung dokumentiert nicht zuletzt die aufwendige Arbeit der digitalen Sicherung dieses historischen Bilderschatzes.

6.179 Besucher und Besucherinnen haben die Ausstellung besichtigt.

Anlässlich des 100. Jahrestages des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs präsentierte das Stadtmuseum Warleberger Hof vom 25. Mai 2014 bis zum 14. September 2014 die in Kooperation mit dem „Museum Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst“ in Hannover entstandene Ausstellung „**Zwischen Kaiserwetter und Donnerrollen. Die wilhelminische Epoche im Spiegel des Simplicissimus von 1896 bis 1914**“. Die 1896 gegründete Satirezeitschrift Simplicissimus ist mit ihren Karikaturen als zeitgenössische Quelle zu verstehen, die der wilhelminischen Gesellschaft scharfsinnig und kritisch einen Spiegel vorhielt. Die bissigen Zeichnungen geben zugleich einen unterhaltsamen Einblick in die Zeit des Kaiserreichs, das in den Jahren vor Kriegsausbruch durch Wandel und Krisen auf politischer, gesellschaftlicher sowie kultureller Ebene geprägt war. Mit ca. 80 Originalzeichnungen von Künstlern wie Eduard Thöny, Thomas Theodor Heine oder Heinrich Zille kam das Publikum bei jedem Blatt in den Genuss meisterlich ausgeführter und zeichnerisch exakt pointierter Jugendstilgrafik. Ergänzt wurde die Ausstellung durch einen hochwertigen, vom Wilhelm-Busch-Museum herausgegebenen

Katalog. Leider blieben die **Besucherzahlen mit 6.696** im Warleberger Hof hinter den Erwartungen für eine so außergewöhnliche Ausstellung von überregionaler Bedeutung weit zurück.

Unter dem Titel „**Fördegalerie. Stadtansichten und Landschaften aus der Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**“ präsentierte das Museum anlässlich der Kieler Woche vom 20. Juni 2014 bis 1. März 2015 im Obergeschoss des Warleberger Hofes ca. 80 Gemälde mit Darstellungen rund um Kiel der letzten 150 Jahre. Unter dem Blickwinkel und in der Interpretation der jeweiligen Künstler und ihrer Epochen zeigen die Bilder auf eindrucksvolle Weise den Wandel der Stadt und der Fördelandschaft. Nachdem die Maler der Romantik die bewaldete Küste als reizvolles Motiv entdeckt hatten, entwickelte sich ein intensives künstlerisches Leben und Schaffen in Kiel, das kurz vor dem Ersten Weltkrieg seinen Höhepunkt fand. Neben den vom französischen Impressionismus beeinflussten akademischen Landschaftsmalern fingen hier auch etliche Marinemaler ihre Eindrücke von der Hafenstadt und der Ostseeküste ein. In der Sammlung sind namhafte Künstler wie Hans Olde, Georg Burmester, Fritz Stoltenberg, Friedrich Mißfeldt oder Hans Bohrdt und Carl Saltzmann vertreten. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Nachkriegszeit mit Darstellungen des Wiederaufbaus, den die Neuen Realisten – etwa Harald Duwe – schon wenig später mit kritischem Blick betrachteten.

Die Ausstellung Fördegalerie im Warleberger Hof wurde ergänzt durch eine Vielzahl weiterer Gemälde zur maritimen Stadtgeschichte in der neuen Dauerausstellung des Schifffahrtsmuseums in der Fischhalle, was im museumspädagogischen Begleitprogramm durch gemeinsame Besucherführungen verdeutlicht wurde. Dieser Bestandspräsentation des eigenen Hauses gingen eingehende kunsthistorische Forschungen zu einzelnen Gemälden und zum Gesamtbestand „Fördegalerie“ voraus, die zu neuen Interpretationen und zur Schärfung des Sammlungsprofils beitrugen. Es erschien ein gleichnamiger Bestandskatalog von Doris Tillmann, Mareike Wolf-Scheel und Telse Wolf-Timm im Wachholtz Verlag. Bis Ende des Jahres 2014 konnten in der Ausstellung insgesamt **9.677 Besucher und Besucherinnen** gezählt werden.

Vom 28. September 2014 bis zum 11. Januar 2015 präsentierte das Haus eine thematisch völlig neue und zudem weitgehend experimentelle Ausstellung: „**Die Kieler Südseesammlung und die kaiserliche Marine. Neue Fragen an die deutsche Kolonialgeschichte (1884-1914)**“.

1884 hisste die kaiserliche Marine die deutsche Flagge auf einer Reihe von Inseln in Melanesien, Mikronesien und Polynesien. Dort sollten Handelsniederlassungen geschützt und der Großmachtstatus des Deutschen Reichs markiert werden. Im selben Jahr gründeten Marineoffiziere und Universitätsprofessoren in Kiel ein Völkerkundemuseum. Im Bewusstsein der neuen Rolle der Stadt als Reichskriegshafen sowie als bedeutender Marine- und Werftenstandort maß man sich darin mit Hamburg oder Berlin. Rasch kam eine Sammlung von teils wissenschaftlich herausragenden, oft wunderschönen Masken, Schmuck- und Kleidungsstücken oder Waffen zusammen. In den letzten Jahrzehnten war die nur wenig erschlossene Sammlung im Zoologischen Museum der CAU zu sehen, jetzt ist sie in den Bestand des Stadt- und Schifffahrtsmuseums übergegangen. Hier soll sie nun unter einer kolonial- und marinegeschichtlichen und damit auch stadtgeschichtlichen Fragestellung erforscht werden. Es waren nämlich überwiegend Kieler Marineangehörige, vom Heizer über den Schiffsarzt bis zum Kapitän, die etwa auf den samoanischen Inseln die Andenken oder Sammlungstücke erwarben, bevor diese später ins Museum kamen.

Die Ausstellung verschaffte einen Sammlungsüberblick und bildete den Auftakt zu diesem

großen zwischen Universität und Museum geplanten Forschungsprojekt, sie formulierte die Fragen, die zukünftig wissenschaftlich zu beantworten sind, ohne dem Publikum Antworten zu bieten. Sie führte zunächst in die Geschichte der „deutschen Südsee“ ein und fragte nach der Rolle der Marine, die dort bis 1914 aktiv, aber nie stationiert war. Sie gab mit ihren ethnologischen und marinehistorischen Exponaten einen ersten Eindruck von friedlichen und feindlichen Begegnungen. Ausgehend von den Sammlungsstücken stellte sie Fragen, wie etwa: Warum und wie kamen sie nach Kiel? Wer erwarb sie unter welchen Bedingungen? Die Ausstellung bringt dafür erstmalig die Marine- und Südseesouvenirs der stadthistorischen Sammlung mit den ethnologischen Sammlungsstücken aus den „Schutzgebieten“ in der Südsee zusammen. In einer eigens eingerichteten „Forschungs- und Arbeitsecke“ konnte das Ausstellungspublikum eigene Fragestellungen entwickeln und sich so an der Ausrichtung künftiger Forschungen beteiligen. Die Auswertung von zahlreichen Kommentaren und Fragen wird derzeit vorgenommen; als großer Erfolg ist das Angebot weiterer Exponate für das Forschungsprojekt anzusehen. **4.031 Besucher und Besucherinnen** konnten bis Ende des Berichtsjahres in der Ausstellung gezählt werden.

Wie jedes Jahr wurde das museale Ausstellungsprogramm im Warleberger Hof auch in 2014 durch die inzwischen „**17. Kieler Messe für Angewandte Kunst**“ vom 28. Oktober bis 2. November unterbrochen. Die mit dem Kieler Forum für Angewandte Kunst organisierte Messe präsentierte sich in ungewohnt komprimierter Form, um durch eine verkürzte Ausstellungsdauer neue und jüngere Künstlerinnen und Künstler nach Kiel zu locken. Das Konzept schien aufzugehen, es hat eine deutlich höhere Anzahl namhafter Bewerber aus der ganzen Bundesrepublik und dem angrenzenden Ausland motiviert, sich um einen Ausstellungsplatz zu bewerben. Eine Fachjury konnte die Bewerbungen von 29 Ausstellerinnen und Ausstellern mit den Gewerken Glas, Holz, Keramik, Papier, Schmuck und Textildesign annehmen. Hinzu kamen drei Gäste der „Fachhochschule für angewandte Kunst“ in Schneeberg (Zwickau) mit dem Studiengang Textilkunst-Textildesign, die mit ihren Unikaten neue Trends und künstlerische Entwicklungen der Angewandten Kunst präsentierten. Leider erfüllte sich die Hoffnung auf ebenso hohe Besucherzahlen wie bei längerer Laufzeit nicht, mit nur **1.017 Gäste** konnte die Idee einer verkürzten Messe nicht mehr als Erfolg gewertet werden.

Am ersten Advent, dem 30. November, wurde im historischen Kellergewölbe des Warleberger Hofes die Ausstellung „**Silber. Aus der Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**“ eröffnet. Für die ursprünglich im Obergeschoss geplante exklusive Präsentation, deren kleinteilige Exponate ihren Glanz jedoch viel besser in der gediegenen Atmosphäre des mittelalterlichen Gewölbes entfalten konnten, wurde die dort sonst gezeigte Dauerausstellung zur älteren Kieler Stadtgeschichte großenteils geräumt. An ihre Stelle rückten edles Tafelsilber, Trophäen und andere silberne Repräsentationsgegenstände der letzten 200 Jahre aus der museumseigenen Sammlung. Sie geben Einblick in die Geschichte der Kieler Festkultur sowie in das gesellschaftliche Leben und zeugen von ausgeprägtem Bürgerstolz.

Gezeigt wurden Erzeugnisse von Meisterbetrieben des Kieler Silber- und Goldschmiedeamtes aus zünftiger Zeit ebenso wie jüngere Silberwaren im Stil des Historismus, insbesondere hochwertige Regattapokale aus dem Hause des Hofjuweliers Hansen. Ergänzt wird die Sammlung durch Vereins- und Gildesilber oder das Kieler Rathaus Silber, etwa dem aufwendigen Tafelaufsatz in Form des Rathhausturmes, und einer Sammlung an maritimen Silber wie hochwertige Schiffsmodelle. Mit dieser Zusammenschau

und dem dazugehörigen Bestandskatalog wurde die Silbersammlung des Museums erstmals dokumentiert und kunsthistorisch eingeordnet sowie stadthistorisch interpretiert. Die Ausstellung fand Gefallen beim Publikum; **891 Gäste** konnten bis zum Jahresende im Museum gezählt werden.

Insgesamt wurden mit diesem Ausstellungsprogramm im Jahr 2014 **20.896 Besucherinnen und Besucher** im Warleberger Hof gezählt.

Ausblickend auf das Ausstellungsjahr 2015 ist als nächste Präsentationen die Ausstellung **„Welt in Sammlungen. 50 Jahre Kieler Stadtmuseum, 350 Jahre Sammlungs- und Museumsgeschichte“** anlässlich des Museumsjubiläums und des Universitätsjubiläums geplant, außerdem eine Ausstellung zur 150-jährigen Marinegeschichte in Kiel in Vorbereitung ebenso wie zwei kunsthistorische Präsentationen über die Kieler Maler Hans Rickers anlässlich der Kieler Woche 2015 und über den spätbiedermeierlichen Maler und Universitätszeichenlehrer Friedrich Loos im Oktober 2015.

1.2. Schifffahrtsmuseum Fischhalle

Nach knapp dreijähriger Schließungszeit konnte 2014 die umfangreich sanierte und modernisierte Fischhalle am Seegarten mit einer neuen Dauerausstellung wieder für das Publikum eröffnet werden. Die Neueinrichtung der Ausstellung bestimmte die Arbeit des Museumsteams im ersten Quartal des Berichtsjahres.

Nach endgültigem Abschluss der Baumaßnahmen im März 2014 blieb nur wenig Zeit für die Wiedereinrichtung der Halle. Die Arbeiten begannen mit der technisch aufwendigen Rückführung der zwischenzeitlich restaurierten Großexponate, wie die Überführung des Wrack-Segmentes eines Kleinst-U-Bootes vom Typ Seehund (Inv.-Nr. 195/2013) oder der großformatigen Gemälde: „Kiel 1981“ von Harald Duwe (Inv.-Nr. 212/1981), „Letzte Einsegelung der Fregatte Niobe in den Kieler Hafen“ von Hans Bohrdt (Inv.-Nr. 95/1980); „Der Kriegshafen in Kiel mit der Kreuzerfregatte Prinz Adalbert“ von Hermann Penner (Inv.-Nr. 13/1989); „Übergabe der dänischen Schiffe Christian VIII. und Gefion an die deutschen Strandbatterien bei Eckernförde am 5. April 1849“ von Carl Saltzmann (Dauerleihgabe der Kunsthalle zu Kiel).

Zu den weiteren Großtransporten gehörten die Überführung der historischen Originalboote: des Torpedoboot-Beibootes (Inv.-Nr. 196/2013), des Ellerbeker Fischerbootes von der Bootswerft Grödesby und der Segelboote Finn Dinghi (Inv.-Nr. 162/2005) und Pirat (Inv.-Nr. 167/1983) aus dem Depot. Weiterhin wurden insgesamt ca. 800 kleinere Objekte und die umfangreiche neue Ausstellungstechnik in das Schifffahrtsmuseum verbracht.

Die Einrichtungsarbeiten umfassten auch die Vitrinen- und Stellwandeinbauten durch die beauftragte Tischlerei Büchner (Thüringen) und die Montage der umlaufenden Fenster- und die Deckenbanner. Gleichzeitig erfolgte die vom Museumspersonal ausgeführte Einrichtung der Vitrinen bzw. Hängung der Gemälde, die vom 18. März bis zum 25. April andauerte. In diese Phase fiel auch die Installation der von der Firma Setis (Berlin) ausgeführten Computertechnik für die insgesamt 11 Medienstationen, die insbesondere den fotografischen Sammlungsbestand von Museum und Stadtarchiv präsentieren. Alle Texte wurden grafisch gestaltet, in unterschiedlichen Formaten und Materialien gedruckt und montiert.

Die Finanzierung der insgesamt gut zwei Millionen Euro teuren Maßnahme wurde durch das Land Schleswig-Holstein mit Mitteln aus dem Wirtschaftsprogramm Zukunft und einen

maßgeblichen Betrag des Förderkreises Schiffahrtsmuseum unterstützt. Die bauliche Sanierung der Halle durch die städtische Immobilienwirtschaft unter der Leitung des Kieler Architekten Günther Szymkowiak war im Februar 2014 fertiggestellt, und die Ausstellung, an deren Konzeption und Durchführung die Berliner Agentur Iglhaut & von Grote maßgeblich beteiligt war, konnte am 25. April durch den Ministerpräsidenten Albig und den neuen Kieler Oberbürgermeister Kämpfer mit einem Festakt eröffnet werden.

Schon am darauffolgenden Wochenende verzeichnete das Schiffahrtsmuseum etwa **3.000 Besucher**. Bis zum Jahresende konnten innerhalb von acht Monaten insgesamt **32.471 Gäste** gezählt werden. In dieser ersten Saison hat sich das neue Raum- und Ausstellungskonzept hervorragend bewährt, die Resonanz auf die Ausstellung war sehr positiv, ebenso auf die Gastronomie, die mit ihrem Freisitz wesentlich zur Belegung des Seegarten-Areals beiträgt.

Die ca. 700 m² große Dauerausstellung zur maritimen Stadtgeschichte der letzten 150 Jahre vermittelt nun anhand eigener Sammlungsbestände mit ca. 800 Exponaten, ca. 1000 Fotos in verschiedenen Medienstationen und umfänglichen Informationstexten mit insgesamt 900 Einzeltexten einen kompakten Überblick über die spezifische Geschichte Kiels als Hafenstadt, als Werftenstandort, als Marinestandort und als Stadt des Segelsports. Diese vier Hauptthemen bilden in der großen Halle jeweils in sich geschlossene, chronologisch gegliederte „Ausstellungsinself“. Blickfang in der Halle ist der historische Schiffsmotor der Deutschen Werke (später MAK) aus den 1940er Jahren als herausragendes technisches Exponat. Daneben werden in den Nischen des Gebäudes Einzelbestände der Museumssammlung gezeigt oder Sonderthemen der maritimen Stadtgeschichte angerissen wie Fischereigeschichte, Marinemalerei, Nautisches Gerät, Segelschulschiffe, kaiserzeitliche Kolonialgeschichte, Tourismusgeschichte, Nord-Ostseekanal, Matrosenaufstand 1918, Schiffbau im Wirtschaftswunder etc. Das Konzept geht dabei weit über die herkömmlichen Themenbereiche der technischen Seefahrtsgeschichte und des seemännischen Alltagslebens klassischer Schiffahrtsmuseen hinaus und zielt auf die Komplexität der maritimen Geschichte ab, die nationalpolitische Aspekte ebenso wie Wirtschafts-, Mentalitäts-, Kunst- und Kulturgeschichte einbezieht. Im Mittelpunkt steht die Stadtgeschichte, die immer wieder auf die Frage nach der Rolle der Marine und der maritimen Rüstungsindustrie als Motor historischer Entwicklungen in Kiel fokussiert wird.

Als wichtigstes Exponat fungiert die denkmalgeschützte Fischhalle selbst als authentischer Ort der Seefahrts- und speziell der Fischereigeschichte sowie ihr maritimes Umfeld direkt am Kieler Hafen. Im Rahmen der Modernisierung wurde wasserseitig ein Panoramafester eingebaut, das aus den Ausstellungsräumen den Blick auf die Förde und die Werften mit den U-Booten auf dem Ostufer freigibt. So verbinden sich optisch Gegenwart und Geschichte der Stadt. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die historischen Originalexponate aus den eigenen Beständen des Museums und seines Förderkreises und zeigen damit auch Wert und Bedeutung der außergewöhnlichen städtischen Sammlung. Augenfälligste Objektgruppe sind die großformatigen Gemälde der Landschafts- und Marinemalerei, die zum einen die künstlerische Bearbeitung der maritimen Stadtgeschichte dokumentieren und zum anderen die wechselnden politischen Absichten der Propagandamalerei offenbaren. Filigrane Schiffsmodelle und detailgetreue Dioramen öffnen die Zeitfenster in verschiedene Epochen der Seefahrtsgeschichte an der Förde, während hochwertiges nautisches Gerät Einblick in die Kunst der Navigation gibt und mit Echolot und Kreiselkompass die Stadt Kiel zugleich als Produktionsort maritimer Technologie von Weltrang präsentiert. Zu den Glanzstücken der Sammlung gehören die historischen Plakate mit ihrer prägnanten optischen Wirkung, die aus

konservatorischen Gründen in Form von farb- und größengetreuen Faksimiles gezeigt werden, seien es nun Werbeplakate der Fischindustrie aus den 1920er Jahren, Olympiaplakate von 1936 und 1972 oder die Plakate der Revolutionskünstler infolge des Kieler Matrosenaufstandes. Objekte maritimer Alltagsgeschichte (Matrosenanzug oder Reservistika) ebenso wie Stücke aus dem in Kiel hoch geschätzten Kaiserhaus (goldenes Zigarettenetui Wilhelms II.) sind anschauliche Dokumente der maritimen Geschichte Kiels ebenso wie nautische Antiquitäten, und Kuriosa wie Scrimshaws (Schnitzereien aus Walbein) oder Seemannsfolklore (Buddelschiffe).

Die Ausstellung erschließt sich räumlich über den traufseitigen Eingangsbereich und führt auf eine Mittelachse, die die Wasserseite mit Ausblick auf den ehemaligen „Fischerleger“ – Anlegestelle der Fischerboote – durch die gesamte Fischauktionshalle mit dem straßenseitigen Eingang verbindet. Diese Verbindung erfolgt auch durch die mit den Panoramafenstern geschaffene, freie Blickachse. Die Mittelachse unter dem hohen Tonnendach wird durch eine Pflasterung aus historischen Granitplatten betont. Um die Höhe des Tonnendaches optimal zu nutzen, wurden Banner mit Porträts von die Stadtgeschichte bestimmenden Persönlichkeiten bzw. Personengruppen – vom Stadtgründer bis zur Werftarbeiterfrau der 1960er Jahre – gehängt. Biographien und vertiefend Wissenswertes zu den Bannerabbildungen sind über zugehörige Hörstationen abrufbar.

Das didaktische Konzept der klassisch museal ausgerichteten Ausstellung sieht eine klare Trennung von historischen Originalen und einer Informationsebene mit Texten und digitalen Medien vor. Eine dreigliedrige Texthierarchie bietet Informationen zu Themen und Exponaten in unterschiedlicher Detailtiefe. Bei den Medienstationen handelt es sich vorwiegend um Monitore zur Präsentation von Film- und Fotodokumenten. Ein flexibles mehrsprachiges Audioguidesystem ist in Vorbereitung.

Das museumspädagogische Konzept zielt auf eine Ansprache breiter Besucherschichten ab, bei denen Touristen eine wichtige Zielgruppe bilden; die Texte sind daher komplett zweisprachig in Deutsch und Englisch angelegt. Für Kinder gibt es eine eigene kleine Kinderausstellung mit altersgerecht aufbereiteten Themen der Seefahrtsgeschichte. Für die Werbung weiterer Besucher und die Ansprache neuer Zielgruppen wurde ein neues Marketingkonzept aufgelegt, das in 2015 umgesetzt werden soll. Damit wird die „Marke“ Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum profiliert und mit eigenem Logo und spezifischem grafischem Gestaltungskonzept bekannt gemacht.

Umfassend erneuert wurden die Serviceeinrichtungen im Schifffahrtsmuseum: Im Eingangsbereich werden die Besucher an einem großzügigen Tresen mit Kasse, Infobereich und Shop empfangen, in dem ein exklusiv gestaltetes Sortiment von Souvenirs und eigenen Publikationen angeboten wird. Aus Gründen des Platzmangels werden Sanitärbereich und Garderoben auch weiterhin einen Engpass bilden. Diese Serviceeinrichtungen werden gemeinsam mit der neu eingerichteten und extern verpachteten Museumsgastronomie genutzt. Die Museumsgastronomie nutzt auch Teile des Museumsvorplatzes als Freisitz und schafft so eine weitere Verbindung zwischen Außen- und Innenraum der Fischhalle am Seegarten.

Mit der Neueinrichtung des Schifffahrtsmuseums waren zugleich zahlreiche betriebliche und organisatorische Neuerungen verbunden. Das Museum konnte zur Verstärkung seines Teams eine wissenschaftliche Kuratorin (Dr. Sandra Scherreiks) sowie vier weitere Aufsichtskräfte (alle in Teilzeit) einstellen. Ein neues Museumskonzept einschließlich

Organigramm und Handlungsanweisungen regelt seit Sommer 2014 die komplexen Arbeitsabläufe im Museum.

1.3. Museumsbrücke und Museumsschiffe

An der zum Schiffahrtsmuseum gehörenden Brücke mit der historischen „Brausebude“ liegen die drei Museumsschiffe: der Tonnenleger „Bussard“ (1905), das Seenotrettungsboot „Hindenburg“ (1943) und das Feuerlöschboot „Kiel“ (1942). Sie ergänzen als authentische seefahrtshistorische Originalobjekte die Präsentation in der Ausstellung. Die Schiffe sind Exponate von besonderem Erlebniswert.

Während die Brücke im Sommer für die Museumsgäste geöffnet ist, werden im Winter aufwendige Instandsetzungsarbeiten an den Schiffen vorgenommen. Im Winter 2013/14 bereitete besonders das Seenotrettungsboot „Hindenburg“ Probleme, denn wegen starker Korrosionen im Bereich der Rumpflatten und der Spanten ist seine dauerhafte Schwimmfähigkeit gefährdet. Es konnten provisorische Reparaturen vorgenommen werden, und für einen längeren Werftaufenthalt zur grundsätzlichen Sanierung im Winter 2014/15 konnten an der Museumsbrücke durch den Schiffsbetreuer des Museums Vorarbeiten (Demontage von Inneneinrichtungen) durchgeführt werden. Für die Wiederherstellung der Schwimmfähigkeit gibt es eine positive Prognose. Eine angedachte Infahrtsetzung des Schiffes erscheint dagegen aufgrund der angegriffenen Substanz unrealistisch.

Das Feuerlöschboot Kiel befindet sich derzeit in gutem Restaurierungszustand, auch hier ist eine Infahrtsetzung des Schiffes nicht vorgesehen. Der Motor befand sich während des Berichtsjahres in einer Werkstatt, die allerdings bei ihren Bemühungen zur Wiederinbetriebnahme nicht erfolgreich war.

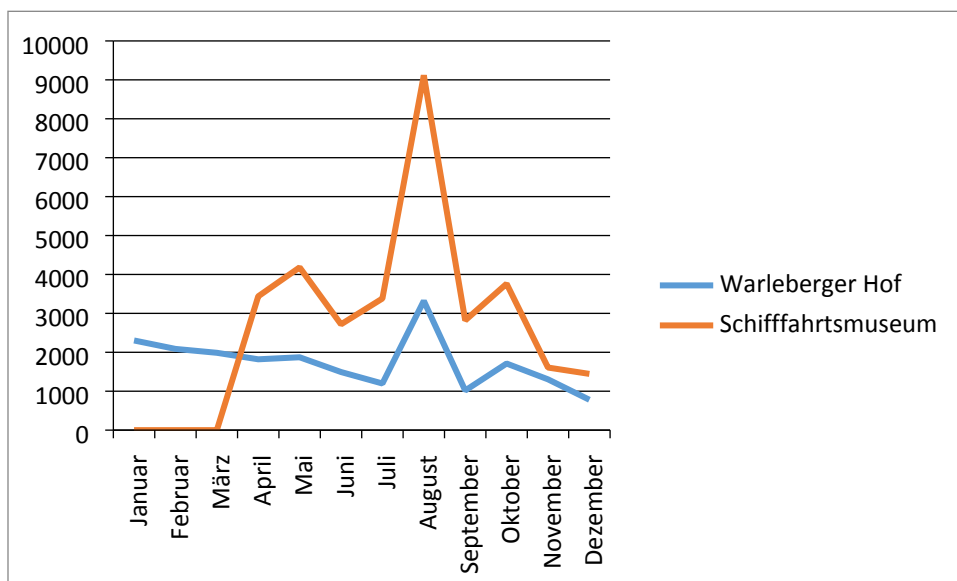
Der Tonnenleger „Bussard“ wird seit 13 Jahren vom Verein „Tonnenleger Bussard e.V.“ ehrenamtlich betreut und in Fahrt gehalten. Das inzwischen 110 Jahre alte Schiff befindet sich in hervorragendem Zustand. In 2014 nahmen **1.702 Fahrgäste** die Gelegenheit zu einer Fahrt mit dem historischen Dampfer wahr. Das Schiff legte 990 Seemeilen zurück und verbrauchte 60 t Kohlen. Größere Fahrten unternahm die „Bussard“ zu den Hamburger Hafentagen und zur Hansesail nach Rostock. Gut gebucht war das Schiff auch zur Kieler Woche, wo vor allem Chartergäste, meist Betriebsausflüge oder andere Gruppen aus der maritimen Wirtschaft, als Gäste an Bord begrüßt wurden.

1.4. Besucherentwicklung

Die gute Besucherentwicklung im Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum und der sprunghafte Anstieg gegenüber dem Vorjahr mit insgesamt über **55.000 Museumsgästen** während des Berichtsjahres 2014 ist vor allem der Wiedereröffnung des Schiffahrtsmuseums in der Fischhalle am 25. April 2014 zu verdanken. Nachdem dort am ersten offenen Wochenende bereits knapp **3.000 Besucher** gezählt werden konnten, hat sich die Zahl zunächst auf durchschnittlich ca. **3.500 Besucher** pro Monat eingependelt, wobei der August mit über **9.000 Gästen** wegen der sehr gut besuchten Museumsnacht einen „Ausreißer“ bildet. Die Wintermonate schnitten dann mit **1.500-2000** Besuchern deutlich schlechter ab. Am Jahresende konnten nach gut achtmonatiger Öffnungszeit im **Schiffahrtsmuseum 32.471 Besucher und Besucherinnen** gezählt werden.

Wegen der Neueröffnung nach langer Schließzeit kann das Berichtsjahr nicht als typisch erachtet werden; wie gut die neue Ausstellung langfristig angenommen wird, bleibt

abzuwarten. Es konnte beobachtet werden, dass es sich um ein sehr breites Publikum handelt: Familien, Einzelbesucher und Gruppen verschiedener Altersgruppen. Deutlich wird bereits jetzt, dass das Schiffahrtsmuseum weiterhin eine saisonabhängig frequentierte Einrichtung bleibt, die von vielen Touristen besucht wird. Besuchssteigernd wirkt sich die Gastronomie aus, die dem Haus auch neue, vor allem jüngere Publikumsschichten, bringt. Durch den Freisitz auf dem Museumsvorplatz wird das Seegartenareal im Sommer sehr gut belebt, wodurch selbst bei schönem Wetter viele Gäste den Weg ins Museum finden. Während das Schiffahrtsmuseum im besonderen Fokus des Besucherinteresses lag, gingen die Besuchszahlen im **Warleberger Hof mit insgesamt 20.896** merklich gegenüber dem Vorjahr zurück: Nach der Eröffnung der Fischhalle lagen sie im Monatsdurchschnitt deutlich unter **2.000**, wobei sich auch hier im August mit der Museumsnacht ein steiler Anstieg zeigt. Einerseits sind die Besuchszahlen im Warleberger Hof stets vom aktuellen Sonderausstellungsprogramm abhängig – hier lagen am Jahresanfang die besonders attraktiven Ausstellungen zum Wertjubiläum und zum Kieler Frieden –, andererseits scheint auch eine gewisse Konkurrenz zum Schiffahrtsmuseum deutlich zu werden. Die Besucher sind daher an der Kasse vermehrt darauf hingewiesen worden, dass sie mit einer Eintrittskarte beide Häuser besuchen können. Im Warleberger Hof hat sicher auch das gute Sommerwetter im Juli zu einem Besucherrückgang geführt.



Die Besucherzahlen im Depot lagen im Berichtsjahr mit insgesamt 295 ebenfalls sehr niedrig, weil erst in der zweiten Jahreshälfte überhaupt wieder Führungen im Magazin angeboten werden konnten. Zuvor war das Depot durch die Einlagerung der Exponate aus der Fischhalle für das Publikum nicht zugänglich; Tage der Offenen Tür wurden in 2014 nicht veranstaltet.

Insgesamt erreichte das Kieler Stadt und Schiffahrtsmuseum eine sehr erfreuliche **Besucherzahl von 55.364**, die sich aus Gästen des Warleberger Hofes, der Fischhalle, des Depots und Fahrgästen auf der „Bussard“ zusammensetzt. Damit ist das Haus nicht nur das bestbesuchte Museum Kiels, es zählt auch zur statistischen Größenklasse der am meisten frequentierten Museen in Deutschland! Im Bundesvergleich des Referenzjahres 2013 erreichten nur knapp 10 % aller Museen den Wert von mehr als 50.000 Besuchen jährlich.

Dennoch sollen die Besuchszahlen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums durch eine nachhaltige Werbekampagne und den Ausbau des museumspädagogischen Programms ab 2015 noch weiter gesteigert werden. Die mit der Modernisierung langfristig verfolgte Zielvorgabe des Stadt- und Schifffahrtsmuseums liegt bei insgesamt 60.000-70.000 Besuchen jährlich. Dies erscheint bei zukünftig ganzjähriger Öffnung des Schifffahrtsmuseums und des Depots zu Tagen der Offenen Tür realistisch.

Die Kapazitäten sind jedoch durch die Personalsituation im Aufsichtsdienst begrenzt. Insbesondere die sehr gut nachgefragten Sonderveranstaltungen für größere angemeldete Gruppen wie etwa Empfänge von Kliniken und Universität können wegen des hohen personellen Betreuungsaufwandes oft nicht durchgeführt werden. Soll das Schifffahrtsmuseum zukünftig vermehrt als maritime Location der städtischen Repräsentation dienen, so muss hier nachgesteuert werden.

Langjährige Entwicklung der Besuchszahlen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum:

Jahr	Warleberger Hof	Fischhalle	Museumsbrücke / ab 2007 nur Fahrgäste Museumsschiff „Bussard“	Museums -depot	Gesamt
1995	41.780	85.936	25.049	- / -	146.955
2000	24.546	62.427	13.439	- / -	97.990
2003	27.860	48.450	11.119	- / -	87.103
2004	23.987	41.922	10.793	- / -	76.408
2005 ¹	22.293	33.266	10.508	- / -	55.559
2006	21.693	34.090	- / - ⁵	- / -	55.783
2007	18.389	33.772	2.500 ⁶	- / -	54.661
2008	24.005	30.623	1.800	1.177 ⁷	57.605
2009	13.796 ²	31.318	2.800	1.050	48.964
2010	- / -	39.566 ³	1.702	1.299	42.567
2011	27.907	- / - ⁴	1.995	794	30.696
2012	23.955	- / -	1.923	1.238	27.116
2013	25.889	- / -	1.956	- / -	27.847
2014	20.896	32.471	1.702	295	55.364

¹ Ab 2005 Einführung von Eintrittsentgelten mit starken Besucherrückgängen

² Ab Mitte 2009 bis Anfang 2011 Schließung des Warleberger Hofes wegen Renovierung

³ Große Sonderausstellungen in der Fischhalle

⁴ Ab 2010 Schließung der Fischhalle wegen Umbau

⁵ Nach Einführung der neuen Entgeltordnung 2005 erfolgte keine gesonderte Zählung der Brückenbesucher mehr, sie gehen in die Besucherzahl der Fischhalle mit ein.

⁶ 2007 Restaurierung und Infahrtsetzung des Museumsschiffs „Bussard“

⁷ 2008 Neueinrichtung des Depots und Angebot öffentlicher Depotführungen

2. Forschungs- und Publikationstätigkeit

Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum versteht sich, den internationalen Museumsstandards entsprechend, als forschende Einrichtung, die sich vorwiegend der Sammlungsforschung an eigenen Beständen widmet und anhand der Sammlung wissenschaftliche Fragestellungen in Bezug zur Kieler Stadtgeschichte formuliert. Dabei dient das Sammlungsgut als Forschungsgegenstand und Quelle zugleich. Die Untersuchungen sind Grundlage der Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit; ihre Ergebnisse werden in Aufsätzen, Katalogen und Ausstellungsbegleitbüchern publiziert, die oft wesentlich tiefergehend und zudem nachhaltiger sind als die Ausstellungsarbeit im Museum. Buchpublikationen gewährleisten die dauerhafte Dokumentation von Arbeitsergebnissen; sie gehören zu den Kernaufgaben des Museums. Die Anzahl jährlich publizierter Buchseiten wird durch eine Kennzahl im Produktinformationssystem des Museums dokumentiert. 2014 wurde die vorgegebene Anzahl von 200 Seiten mit einer Gesamtzahl von **532 Seiten** bei **drei Buchproduktionen** weit überschritten.

Die Publikation „**Der Kieler Frieden. 1814 – ein Schicksalsjahr für den Norden**“, herausgegeben von Sonja Kinzler im Wachholtz Verlag bildet insofern eine Ausnahme, als sie sich nicht der Museumssammlung, sondern allein dem überregional bedeutenden historischen Thema widmet. Das Buch erschien als Gemeinschaftsprojekt von Historischem Seminar der CAU und der Königlich Norwegischen Botschaft kurz vor Beginn der gleichnamigen Ausstellung und konnte im Rahmen einer großen Pressekonferenz an Bord der Color-Line-Fähre am 3. Januar 2014 durch den Norwegischen Honorarkonsul der Öffentlichkeit präsentiert werden. Erstmals fand eine Publikation des Kieler Museums auch im Ausland Resonanz: das Buch wurde u.a. in der „Züricher Allgemeinen“ positiv besprochen.

Es handelt sich dabei um ein historisches Grundlagenwerk, das die Ereignisse von 1814 aus der Perspektive von Geschichtswissenschaftlern verschiedener skandinavischer Nationen sowie mehrerer Kieler Kollegen beleuchtet. 10 Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Norwegen und Dänemark beschreiben die Kriegssituation und erläutern die Bedeutung des Friedensvertrags in der europäischen Politik allgemein und konkret für Dänemark und Schleswig-Holstein („Schwedenwinter“), das Zustandekommen des Friedenabkommens in Kiel sowie seine Auswirkungen für die skandinavischen Länder auch über 1814 hinaus. Das reichhaltig illustrierte, dreisprachige Begleitbuch (deutsch, englisch, norwegisch) zur Ausstellung im Warleberger Hof mit einer Covergestaltung der Kieler Agentur Eckstein & Hagedstedt umfasst **192 Seiten** und kostet im Handel sowie im Museumsshop 19,80 Euro. Die erste Auflage von 2.000 Stück war nach kurzer Zeit vergriffen, ein Nachdruck von weiteren knapp 1.000 Exemplaren ist bereits wieder ausverkauft.

Zu den Forschungen des Museums gehörte im Berichtsjahr 2014 auch die kunsthistorische Bearbeitung des eigenen Gemäldebestandes „**Fördegalerie**“, der mehrere hundert Bilder mit Landschaften und Stadtansichten Kiels und des Umlandes umfasst. Die Untersuchung durch die Kunsthistorikerinnen Telse Wolf-Timm, Mareike Wolf-Scheele und Doris Tillmann erbrachte eine künstlerische Einordnung einzelner Gemälde sowie eine Neubewertung des Gesamtbestandes. Die Stadt Kiel war zu verschiedenen Zeiten Motiv von akademisch gebildeten Malern ebenso wie von Autodidakten – vielfach unter den Marinemalern zu finden -, wobei die Zeit um 1900 zu den ergiebigsten gehörte, als die vom französischen Impressionismus beeinflussten Freilichtmaler sich der Fördelandschaft widmeten und zahlreiche qualitätsvolle Arbeiten hinterließen. Während die Plain-Air-Malerei aus der Zeit

vor dem Ersten Weltkrieg vorwiegend gut dokumentiert ist, bleibt die regionale Bildende Kunst der Nachkriegsepochen weiterhin ein Desiderat. Die kunsthistorische Arbeit am Bildbestand wird in der Publikation ergänzt durch stadtgeschichtliche Interpretationen der Motive. Die Publikation ist gegliedert in einen einleitenden Aufsatz zur Kieler Kunst- und Sammlungsgeschichte sowie einen Katalogteil von 180 Bildern. Mit dem Buch „Fördegalerie. Landschaften und Stadtansichten aus der Gemäldesammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums“ liegt nun eine umfassende Bestandspublikation vor. Der von der Berliner Grafikerin Ulrike Damm gestaltete Band wurde bei Wachholtz in einer Auflagenhöhe von 2.000 Exemplaren verlegt und umfasst **208 Seiten** zum Preis von 29,80 €.

Ein weiteres Projekt der Sammlungsforschung widmete sich unter dem Titel „**Silber. Aus der Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**“ dem Silberbestand des Museums, der somit erstmals komplett gesichtet, dokumentiert und interpretiert wurde. Es handelt sich dabei nicht um eine klassische Silbersammlung vorindustriellen Kunstgewerbes, sondern vielmehr um sehr disparate Bestandsgruppen von Repräsentationsobjekten privater oder öffentlicher Provenienz aus über zwei Jahrhunderten, bei denen lediglich das edle Material die verbindende Klammer darstellt. In der Gesamtzusammenstellung mit einem Text von Doris Tillmann ergibt sich nicht zuletzt wegen der professionellen Objektfotos des Museumsfotografen Matthias Friedemann dennoch ein nicht nur optisch ansprechender Bestandskatalog mit **134 Seiten**. Es erscheint in einer Auflagenhöhe von 1.000 Stück im Kieler Verlag Ludwig und kostet 18,90 €.

Im Zusammenhang mit der HDW-Jubiläumsausstellung und der in diesem Rahmen durchgeführten Geschichtswerkstatt stand 2014 die wissenschaftliche und redaktionelle Bearbeitung der Zeitzeugeninterviews zur Entwicklung von Arbeitsleben und Arbeitsbedingungen auf der Werft der letzten 50 Jahre. Hiermit hatte die Werft den Hamburger Historiker Friedrich Stamp beauftragt, der die Arbeitsergebnisse in einer illustrierten Broschüre von 94 Seiten zusammenfasste. Die Broschüre wurde allen 2.500 Werftmitarbeitern überreicht, weitere 100 Stück standen im Museumsshop zum Verkauf (Schutzgebühr 5 €).

Zum Jahreswechsel 2014/15 in Arbeit und kurz vor der Fertigstellung steht ein weiteres Publikationsvorhaben, das begleitend zum bevorstehenden Universitäts- und Museumsjubiläum die Kieler Museumsgeschichte der letzten 350 Jahre beleuchten soll.

Ein größeres Projekt der Sammlungsforschung wird zukünftig die wissenschaftliche Bearbeitung der Südseesammlung (Dauerleihgabe ethnologische Sammlung der CAU) sein, die unter kolonialgeschichtlichen Fragestellungen neu erschlossen und dabei insbesondere ihre Bedeutung für den Reichskriegshafen Kiel und die Marine herausgestellt werden soll.

3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

Die museumspädagogische Arbeit und der Besucherservice des Stadt- und Schifffahrtsmuseums wurden in Folge grundlegender personeller Veränderung und wegen der Neueröffnung der Fischhalle im Berichtsjahr 2014 weitgehend neu konzipiert und organisiert. Neue Veranstaltungsformate wurden entwickelt, neue Zielgruppen angesprochen und moderne Serviceeinrichtungen geschaffen. Der Prozess geht einher mit der Entwicklung eines Marketingkonzepts, das ab 2015 zum Tragen kommen soll.

3.1. Zielgruppenarbeit

Die Museumspädagogik fasst alle ausstellungsbegleitenden Maßnahmen zur Vermittlung der musealen Inhalte an spezifische Besuchergruppen zusammen. Grundsätzlich spricht das Museum ein breites einheimisches und touristisches Publikum im Erwachsenenalter an. Darüber hinausgehend gibt es zielgruppenspezifische Angebote besonders für **Kinder**, die mit ihren Familien oder Schulklassen ins Museum kommen. Wichtigste Maßnahme ist die 2014 in der Fischhalle wieder eingerichtete Kinderausstellung mit ihren interaktiven und kreativen Mitmachexponaten für Kinder im Grundschulalter zu jährlich wechselnden maritimen Themen (Schiffbau, Fischerei, Segelsport). Es gibt Hands-On-Exponate und Angebote zum spielerischen Lernen, zum Basteln und Lesen.

Ein weiteres Angebot für Kinder dieser Altersgruppe ist der „Seesack für kleine Matrosen“, ein an der Kasse gegen Pfand auszuleihender Rucksack mit kindgerechten maritimen Utensilien (Fernglas, Kompass, Matrosenmütze etc.) zum Entdecken des Museums. Für besondere Veranstaltungstage – drinnen wie draußen – wurde ein vier Quadratmeter großes Angelspiel entwickelt, das beispielsweise beim Kieler-Woche-Familienstag 2014 im Hiroshimapark oder beim Museen am Meer-Tag mit viel Erfolg zum Einsatz kam. Neu im Angebot sind auch spezielle Kinderführungen, vor allem im Warleberger Hof, der bisher nur selten von Kindern besucht wurde, sind als altersspezifisches Programm begleitend zur Silberausstellung die abenteuerlichen „Taschenlampenführungen“ im alten Gewölbekeller aufgelegt worden. Ein Sonderprogramm im Rahmen der Ausstellung „Kieler Frieden“ waren Märchen und Musikveranstaltungen für Kinder und das sehr gut besuchte Theaterstück für Vorschulkinder „Doktor Prokors Puspulver“. Für die historischen Räume im Warleberger Hof wurde auch ein „Museumskoffer“ entwickelt, der angeleiteten Kindergruppen, vor allem Schulklassen kreatives Unterrichtsmaterial zum Thema mittelalterliche Stadt bietet. Dabei geht es vor allem um Beispiele des historischen Alltagslebens. Auch das Familienprogramm „Sonntags!“ der Kooperation Museen am Meer wurde weiterhin angeboten.

Derzeit in Bearbeitung sind neue Programme für Kindergeburtstage sowie altersspezifische Kindermalbögen und Entdeckerbögen. Auch für die Museumsschiffe sind spezielle Kinderführungsprogramme in Vorbereitung, und der neue Museumsshop hält maritime Kinderbücher und ein weiteres kindgerechtes Sortiment an Souvenirs vor.

In besonderer Weise stehen Schulen im kulturpolitischen Fokus. Das Museum will sich daher vermehrt als außerschulischer Lernort mit besonderen lehrplangebundenen bzw. ergänzenden Angeboten profilieren. Dies gilt für die Sonderausstellungen ebenso wie für die Dauerausstellung in der Fischhalle. Dabei gilt es vor allem die Lehrer als Multiplikatoren anzusprechen und für sie klassenspezifisches Unterrichtsmaterial vorzuhalten. Eine besondere kulturelle Aktionswoche für Kieler Schulen sind die **Schulkulturwochen**, die vom 22. September bis 8. Oktober stattfanden und von **19 Klassen mit 473 Schülern** genutzt wurden. Sie nahmen das Programmangebot von Führungen in den laufenden Ausstellungen und im Depot wahr. In Planung sind auch Programmpakete für Schulklassen auf Klassenfahrt, möglicherweise in Kooperation mit der Jugendherberge.

In Abstimmung mit den Universitätsinstituten werden auch spezifische Angebote für Universitätsangehörige und Studierende, vor allem angehende Kunsthistoriker, Volkskundler, Historiker, ausgearbeitet. Dazu gehört auch ein Kennlernangebot zur Stadtgeschichte für Erstsemester sowie spezielle Werbung an der Universität, die auf ein junges Publikum ausgerichtet ist.

Um sich dem internationalen Publikum zu öffnen und vor allem noch mehr touristische Zielgruppen anzusprechen, werden in der Dauerausstellung der Fischhalle und in bestimmten Sonderausstellungen (mit touristischem Zielgruppen, z. B. Kieler Frieden) neben den deutschen auch englische oder anderssprachige Informationstexte angeboten; auch das Aufsichtspersonal spricht Englisch und nimmt an regelmäßigen Sprachschulungen teil. Auch die touristische Werbung des Stadt- und Schifffahrtsmuseums ist mehrsprachig. Das gilt insbesondere für die auch in 2014 wieder aufgelegten Flyer der „Museen am Meer“ oder für die Sonderausstellung „Kieler Frieden“. Im Rahmen dieser Marketingkooperation wurden noch einmal Konzepte zu besonderen Werbemaßnahmen von Kreuzfahrtgästen beraten. Solche Aktivitäten werden jedoch als wenig sinnvoll erachtet, weil der Werbeaufwand und die zu erwartenden Besuchereffekte nicht in einem positiven Verhältnis stehen. Neu aufgelegt wurde ein besonderes Programm für skandinavische Gäste, die die Innenstadt besuchen: In Kooperation mit der Kieler Klosterbrauerei werden gemeinsame Führungen durch den Warleberger Hof, der bis ins 17. Jahrhundert hinein auch Brauprivilegien besaß und in dem noch der historische Brunnen zu sehen ist, und die Brauerei angeboten, auf Wunsch auch fremdsprachig.

Im Rahmen des demografischen Wandels werden zukünftig die Senioren noch stärker als wichtige Besuchergruppe im Museum vertreten sein. Sich ihnen zu öffnen, war auch in 2014 Aufgabe museumspädagogischer Bemühungen. Dabei geht es zum einen um die Auseinandersetzung mit Bedürfnissen der „Ü-Fünzig-Generation“ hinsichtlich ihres generellen Freizeitverhaltens, ihrer Sehgewohnheiten und der Aufnahme von Informationen, andererseits aber auch um ihre Rolle als Zeitzeugen, die etwa in Geschichtswerkstätten Raum findet, wie das Projekt zum Wertjubiläum gezeigt hat. Auch die bauliche Barrierefreiheit oder die Lesefreundlichkeit von Ausstellungstexten sind ein wesentlicher Faktor beim Museumsbesuch der älteren Generation. Sie ist bei der Neugestaltung der Fischhalle in 2014 besonders berücksichtigt worden.

3.2. Besucherbetreuung und Serviceeinrichtungen

Guter Service ist die Voraussetzung für einen angenehmen Museumsbesuch mit erfolgreicher Kulturvermittlung und nachhaltigem Bildungseffekt. Die Serviceeinrichtungen des Museums dienen der Besucherzufriedenheit und steigern die Aufenthaltsqualität. Zu diesen Einrichtungen, die in 2014 besonders im Schifffahrtsmuseum aufgerüstet wurden, zählen Infotresen und Kassenbereich, Shop, Garderoben und Sanitärbereiche sowie die Gastronomie, ebenso wie weiche Faktoren, etwa die besucherfreundliche Ansprache durch Personal und Ausstellungsmedien oder Öffnungszeiten und gute Verkehrsanbindung.

Beide Ausstellungshäuser des Museums schöpfen die durch den neuen Personalschlüssel im Aufsichtsdienst vorgegebenen Möglichkeiten der Öffnung mit ca. jeweils 2.500 Öffnungsstunden jährlich voll aus. Sie sind in der Sommersaison (15. April bis 14. Oktober) täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, in der Wintersaison (15. Oktober bis 14. April) dienstags bis sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr, die Museumsbrücke ist im Winter geschlossen. **Der Warleberger Hof war 2014 an 2.458 Stunden für das Publikum geöffnet, das Schifffahrtsmuseum mit nur achtmonatiger Öffnungszeit an 1.826 Stunden.**

Die Museumstresen im Warleberger Hof und in der Fischhalle sind Welcome-Bereiche des Museums mit zentralen Informationsdiensten (allgemeine Besucherauskünfte, keine

Fachauskünfte zu den Ausstellungen). Hier befinden sich Kasse und Shopbereich (mit Telefon und Internetanschluss, zentrale Punkte der Schließanlage, Sicherheits- und Notfallsysteme). In beiden Häusern wurden 2014 die technischen Voraussetzungen für Kassensysteme mit EC-Kartenzahlung geschaffen. Neu eingerichtet wurde der Shop im Schifffahrtsmuseum. Hier werden, wie auch im Warleberger Hof, ausschließlich Bücher aus dem eigenen Museumssortiment und eine Auswahl an maritimen Kinderbüchern sowie ein Sortiment an exklusiven Souvenirs mit Motiven aus der eigenen Museumsammlung verkauft. Der Shop ist eine Einnahmequelle des Museums, er soll die Kosten für eigene Buchproduktionen decken. Generell soll sein Umsatz aber unterhalb der Gewerbesteuergrenze von ca. 30.000 € Umsatz (nicht-gewerbliche Einrichtung) liegen. In 2014 beliefen sich die Einnahmen aus dem Verkauf von Souvenirs auf 4.533,20 €, aus dem Verkauf von Büchern und Drucksachen auf 22.540,59 €.

3.3. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die museumspädagogische Abteilung ist in Kooperation mit dem städtischen Pressereferat für die Öffentlichkeitsarbeit und Werbung des Museums zuständig. Sie erstellt Info- und Werbematerialien, in der Regel Faltblätter mit Grundinformationen und Terminen, Einladungen zu Veranstaltungen, außerdem Plakate, Werbebanner etc. und pflegt die digitalen Präsentationen in verschiedenen Portalen. In 2014 waren das 7 Flyer in einer Gesamtauflage von 35.000, und 7 Plakate, die in einer Auflage von 8.000 in der Kieler Innenstadt an Säulen und Plakatwänden klebten. Dazu kommen kooperativ erstellte Werbemittel der „Museen am Meer“ oder für Gemeinschaftsveranstaltungen wie der Museumsnacht oder der Kieler Woche.

Für die Verbesserung der Werbeaktivitäten wurde die Kieler Agentur New Communication beauftragt, eine Imagekampagne und ein neues Marketingkonzept für das Museum zu entwickeln. Die Neukonzeption eines Corporate Design und der Markendefinition erfolgte auf Grundlage des Museumsleitbildes; außerdem wurden eingehende Zielgruppenanalysen durchgeführt. Um das Markenprofil zu stärken, sollte nach einem neuen, prägnanten Namen für die Einrichtung gesucht werden, ein Bemühen, das infolge eingehender Diskussionen mit dem Förderkreis Schifffahrtsmuseum und dem Kulturausschuss aufgegeben wurde. Die Dachmarke „Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum“ wird nun durch ein neues Logo visualisiert, aus dem sich auch die grafischen Signets der vier Einzeleinrichtungen (Destinationen) des Museums ableiten lassen: Schifffahrtsmuseum Fischhalle, Stadtmuseum Warleberger Hof, Museumsbrücke Seegarten und Depot im Wissenschaftspark. Ein neues Imagefaltblatt wurde entworfen und in der Auflage von 30.000 Stück gedruckt. Eine englische Fassung des Flyers ist in Arbeit. Die in 2014 eingeleitete Kampagne soll in 2015 mit vielfältigen Marketingaktivitäten umgesetzt werden.

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit schließen auch die Pressearbeit ein. Pressemitteilungen und -konferenzen werden zu allen Ausstellungseröffnungen, zu besonderen Veranstaltungen und Anlässen (z.B. wichtige Neuerwerbungen) vorbereitet. In 2014 wurden die Medien zu 15 Presseterminen in die Einrichtungen des Stadt- und Schifffahrtsmuseums eingeladen. Das Museum erstellt auch redaktionelle Beiträge und liefert die nötigen Bildvorlagen. Besonders groß ist die Resonanz der lokalen Presse und der regionalen Fernsehsender, während die Aufmerksamkeit der überregionalen Presse lediglich für das Projekt „Kieler Frieden“ gewonnen werden konnte.

Ein wichtiges Medium ist die städtische Internetseite (www.kiel.de), in die regelmäßig die Ausstellungsprogramme und Termine eingepflegt werden.

3.4. Veranstaltungen

Veranstaltung ergänzen und beleben den Museumsbesuch. Generell ist der Trend zu beobachten, dass Gäste vermehrt auf ein Veranstaltungsprogramm ansprechen und weniger die normalen, nicht betreuten Ausstellungsangebote wahrnehmen. Es handelt sich dabei um Ausstellungseröffnungen, Vorträge, Führungen oder andere öffentliche Veranstaltungen.

Im Begleitprogramm der Ausstellungen 2014 wurden neben den Eröffnungsveranstaltungen und Sonderführungen folgende Vorträge und Lesungen für Erwachsene und Kinder angeboten:

- 02.02.2014 Lesung Norwegische Märchen,
- 02.03.2014 Norwegische Kinderlieder,
- 01.03.2014 Plattdeutsche Lesung,
- 06.03.2014 Vortrag, Schlürmann, Kieler Frieden, Militärgeschichte
- 11.03.2014 Veranstaltung: Ehrung Günther Häese, (90. Geburtstag) .
- 20.03.2014 Vortrag Dr. Kienitz, Kosakenwinter
- 27.03.2014 Vortrag Dr. Tillmann, Fotograf Hermann Nafzger,
- 29.03.2014 Historischer Rundgang, Liedtke, Kiel im Schwedenwinter
- 03.04.2014 Vortrag Dr. Rackwitz,
- 06.04.2014 Doppellesung Norwegische Märchen
- 11.04.2014 Kindertheater Dr. Proctors Puppentheater (3 Vorstellungen)
- 29.04.2014 Vortrag Dr. Rackwitz Kieler Frieden
- 05.06.2014 Vortrag Dr. Reuß „Kaiserwetter“(Militärgeschichte)
- 20. 06.2014 Kinderprogramm Basteln wie zu Kaisers Zeiten
- 05.07.2014 Volker Sponholz, Sonderführung und Zeichenworkshop Teil 1
- 09.08.2014 Volker Sponholz, Sonderführung und Zeichenworkshop, Teil 2
- 07.09.2014 Volker Sponholz Zeichenworkshop „Kaiserwetter“
- 16.10.2014 Vortrag Prof. Mückler, Kolonialgeschichte der Südsee und
- 06.11.2014 Vortrag Dr. Gaedeke, Die Südsee in der Kunst
- 20.11.2014 Lesung, Buhmann, Südsee
- 04.12.2014 Vortrag; Delfs, Südseesammlung
- 13.12.2014 Trommelworkshop (Südseemusik)

Große öffentliche Veranstaltungen mit unterhaltendem Programm wie Musik, Filmvorführungen, szenisches Theater, museumspädagogische Spiele oder Kostümführungen waren in 2014 der Kieler Umschlag (28. Februar bis 2. März 2014) mit **508 Besuchern** allein im Warleberger Hof, der Internationale Museumstag am 18. Mai mit **651 Besuchern** in beiden Häusern, die Museumsnacht am 29. August mit **5.672 Besuchern** und der „Museen am Meer-Tag“ am 26. Oktober mit **891 Besuchern** (nur Fischhalle, Warleberger Hof wegen Umbau geschlossen).

In den Ausstellungen wurden jeweils sonntags um 11.30 und um 15.30 Uhr **mehr als 100 öffentliche Führungen** angeboten, außerdem wurden **324 angemeldete Gruppen-Führungen** durchgeführt, davon 206 im Stadtmuseum und 118 im Schifffahrtsmuseum.

4. Museales Sammlungswesen

Auch das museale Sammlungswesen und speziell die intensiven Arbeiten der Sammlungspflege waren im Berichtsjahr von der Wiedereinrichtung der Fischhalle und der dafür nötigen Herrichtung der Exponate bestimmt. Das Hauptaugenmerk musste auf konservatorische Maßnahmen gerichtet werden, während der Neuerwerb von Sammlungsstücken in 2014 weniger aktiv betrieben wurde.

4.1. Erwerbungen und Dokumentation

Die Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums wurde auf Grundlage des wissenschaftlichen Sammlungskonzeptes im Berichtsjahr um 193 neu verzeichnete Inventarnummern erweitert. Weit mehr als auf Neuerwerbungen hat sich das Sammlungswesen jedoch auf die Nachinventarisierung von Altbeständen in einem Umfang von mehr als 1.000 Objekten befasst. Diese Arbeit stand in Zusammenhang mit der Neueinrichtung der maritimen Dauerausstellung im Schifffahrtsmuseum, für die alle in Frage kommenden Exponate umfassend dokumentiert wurden. Die Inventarisierung der Neuzugänge erfolgte digital. Zum Teil konnten alte Sammlungsbestände, die bislang noch auf Inventarkarten in Papierform erfasst waren, im Rahmen von studentischen Praktika in die digitale Datenbank übernommen werden. Die Inventarisierung und die Sammlungsdocumentation gehen Hand in Hand mit der Sammlungsforschung (siehe Kap. 2), im Berichtsjahr betraf dies speziell die Silbersammlung. Zur Erfassung gehört auch die professionelle fotografische Dokumentation bzw. das Einscannen von unempfindlichen Papierobjekten. 600 historische Plakate aus der Museumssammlung konnten in 2014 auf diese Weise durch einen externen Dienstleister digitalisiert werden.

Neben der Fortführung und dem Ausbau älterer Bestände standen die Neuerwerbungen des Museums auch in Zusammenhang mit aktuellen Ausstellungsprojekten, etwa für die Sonderausstellung „**Silber: Aus der Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums**“ oder „**Die Kieler Südseesammlung und die Kaiserliche Marine**“.

Ein Großteil der Neuerwerbungen wurde dem Museum von Kieler Bürgerinnen und Bürgern vielfach als Schenkung angeboten. Professor Ulrich Grassert, ehemaliger Dozent im Studiengang Industrie-Design an der Muthesius-Kunsthochschule, hat dem Museum seine umfangreiche, im Laufe von zwei Jahrzehnten zusammengetragene Sammlung von Musterstücken hochwertigen Porzellan-Designs in Form einer Schenkung überlassen. Diese Sammlung von 36 keramischen Objekten, überwiegend Produkte namhafter Manufakturen, bietet einen hervorragenden Einblick in die Entwicklung der Porzellangestaltung nach dem Zweiten Weltkrieg und dokumentiert die Lehrtätigkeit an der Kieler Muthesiuschule.

Der Grafik- und Gemäldebestand wurde überwiegend durch Kieler Stadtansichten erweitert. Aus Privatbesitz konnte ein hochwertiges Kapitänsbild, eine Darstellung der „Urania von Kiel“ des bekannten Malers Heinrich Reimers (Inv. Nr. 64/2014) erworben werden. In der Sammlung befinden sich bereits 15 Werke des Künstlers, dessen Arbeiten zu den besten Beispielen deutscher Kapitänsbilder des 19. Jahrhunderts gehören.

Ein besondere Neuerwerbung im Sammlungsbestand bilden über 100 Demonstrations-Transparente und Banner mit politischen Aufschriften aus den 1960er und 70er Jahren, die vom Betriebsrat der Kieler Howaldtswerke Deutsche Werft zusammengetragen und dem Museum im Berichtsjahr als Schenkung überlassen wurden. Die Transparente stellen

außerordentliche zeitgeschichtliche Zeugnisse der Kieler Werft- und Wirtschaftsgeschichte dar.

Im Nachgang zur großen Sonderausstellung „Nordlandreise“ im Jahr 2011 wurde dem Museum eine komplette Hardanger-Frauentracht aus dem späten 19. Jahrhunderts gestiftet. Dieses seltene Objekt ist ein historisches Souvenir von einer Norwegenreise und dokumentiert in besonderer Weise die touristischen Verbindungen nach Norwegen ebenso wie die Stärkung folkloristischer Traditionen durch den aufkommenden internationalen Reiseverkehr.

Am 12. September des Berichtsjahres unterzeichneten die Landeshauptstadt Kiel und die Christian-Albrechts-Universität einen Vertrag über die Dauerleihe der Südseesammlung der CAU an das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum. Die Südseesammlung umfasst mehr als 1.000 ethnologische Exponate, darunter Masken, kultische Figuren, Waffen und Alltagsgegenstände, die Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg von Angehörigen der Kaiserlichen Marine von ihren Reisen in die deutschen „Schutzgebiete“ im Pazifikraum nach Kiel mitgebracht und dem Universitätsmuseum gestiftet wurden. Die Sammlungsobjekte sind zugleich ethnologische Zeugnisse der Südsee sowie historische Dokumente der Kieler Marine- und der deutschen Kolonialgeschichte.

Da der Fachbereich Völkerkunde in der CAU nicht mehr abgedeckt ist, fehlte der Sammlung an der Universität die fachgerechte ethnologische Betreuung. Sie war lange Zeit im Zoologischen Museum untergebracht, das die Räumlichkeiten nun anderweitig nutzen und die Sammlung auslagern wollte. Wegen der stadtgeschichtlichen Bedeutung ist ein Verbleib der Sammlung in Kiel wünschenswert. Die Universität (Historisches Seminar) und das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum verfolgen nun die Absicht, gemeinsam die Sammlung unter neuen kolonial- und marinegeschichtlichen Fragestellungen zu erschließen und zu publizieren bzw. zu präsentieren. Im Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum bietet sich die Möglichkeit, die Sammlung zukünftig im Schaudepot fachgerecht zu magazिनieren und zu zeigen sowie langfristig die Forschungsarbeiten an der Sammlung zu realisieren.

Die Überführung der Sammlung vom Zoologischen Museum in das Depot des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums erfolgte im August 2014 und war mit aufwendigen Verpackungs- und Transportarbeiten der empfindsamen Objekte verbunden. Sie wurden umgehend für die Sonderausstellung im Warleberger Hof präpariert.

4.2. Leihverkehr

Im Berichtsjahr hat das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum vielfach andere Museen und Kultureinrichtungen in Schleswig-Holstein und Deutschland mit Leihgaben aus der eigenen Sammlung bedient. So war das Haus an zwei Ausstellungen des Museumsberges Flensburg - „Alles golden? Die 20er Jahre“ und „Politisch inkorrekt. Der Flensburger Karikaturist Herbert Marxen (1900-1954)“ - mit Leihgaben beteiligt. Das Gemälde „Kriegsdenkmal U-Boot in Laboe“ von Harald Duwe wurde der Stadtgalerie im Elbeforum Brunsbüttel für eine Ausstellung zu Harald Duwe zur Verfügung gestellt. 12 Werke von Georg Burmester wurden dem Künstlermuseum Heikendorf für eine monografische Präsentation zu dem Künstler als Leihgabe überlassen.

Die in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek präsentierte Sonderausstellung „Kieler Künstler. Kunstleben und Künstlerreisen 1770/1870“ wurde ebenfalls mit zwei hochwertigen Gemälden aus dem Sammlungsbestand der Fördergalerie unterstützt.

Bei der groß angelegten Sonderausstellung „Krieg der Geister. Weimar als Symbolort der deutschen Kultur vor und während des Ersten Weltkriegs“, ausgerichtet von der Klassik Stiftung Weimar, war das Museum mit einer Bildnisbüste Wilhelms II. von Adolf Brütt vertreten.

4.3. Sammlungspflege

Die Sammlungspflege konzentrierte sich während des Berichtsjahres weitgehend auf die fachgerechte Säuberung und Restaurierung der für die Ausstellung im Schiffahrtsmuseum vorgesehenen Objekte. Für die Arbeiten an den knapp 60 im Depot befindlichen Gemälden wurde, um Transportkosten gering zu halten und die Exponate nicht mehr als nötig zu belasten, im März des Berichtsjahres ein Arbeitsplatz für die beauftragte Restauratorin Birgit Linnhoff im Depot eingerichtet. Dieser Arbeit schloss sich die Restaurierung des großformatigen Gemäldes „Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen durch Kronprinz Friedrich am 13. März 1884 im Kieler Hafen“ von Carl Saltzmann (Inv.-Nr. 168/1965) in der Fischhalle an. Das Gemälde war während der Baumaßnahme im Schiffahrtsmuseum verblieben und durch eine Einhausung geschützt worden. Die Restaurierungsarbeiten führten die Restauratoren Linnhoff und von Gradolewski vom 5. bis zum 6. Februar aus. Ebenfalls extern vergeben waren die Säuberung und Restaurierung der großen Dioramen: Kaiserliche Werft (Inv.-Nr. 35/1978), Fähre Kiel-Gaarden (Inv.-Nr. 1/1977), Sartorikai mit Speicher- und Hafenanlagen (Inv.-Nr. 166/1983). Kleinere Reparaturen, wie Ergänzungen oder Kleben von Bruchstellen, wurden erst nach dem Transport in die Fischhalle ausgeführt. Die Vorarbeiten zum Transport, d.h. die Demontage der Dioramen, wurden am 7. Februar mit eigenen personellen Mitteln geleistet.

Parallel wurde – ebenfalls mit eigenem Personal – das Kaiserpanorama für den Rücktransport vorbereitet. Die Reparatur der Elektrik und der Aufbau vor Ort wurden von eigenem Personal (Polley) ausgeführt. Extern vergeben (Polsterei Schauland) waren bei dieser Maßnahme die Aufpolsterung der Armstützen und die Vorhangelemente.

Fachgerecht restauriert wurde auch das Großexponat Schiffsmotor der Deutschen Werke (später MAK), der nun an zentraler Stelle in der Ausstellung präsentiert wird. Leider ließ sich eine Wiederinbetriebnahme des Motors für Vorführzwecke aus konservatorischen Gründen nicht realisieren – dies würde das historische Material zu sehr beanspruchen und zu massiven Schäden führen.

Eine andere aufwendige Objekt-Restaurierung erfolgte erst nach der Eröffnung der Fischhalle: Der auf dem Vorplatz aufgestellte große Feuerturm des ehemaligen Feuerschiffs „Kiel“ (Baujahr 1906) wurde in Kooperation mit dem Tiefbauamt statisch geprüft, entrostet, teilerneuert und nach Aufbringung von Korrosionsschutz mit einem Neuanstrich versehen. Der Turm war daher im Sommer 2014 fast sechs Wochen eingerüstet.

4.4. Schaudepot

Während des Berichtsjahres wurden im Museumsmagazin nicht die sonst üblichen „Tage des Offenen Depots“ durchgeführt, weil hier über lange Zeit viele Exponate aus der Fischhalle zwischengelagert werden mussten und die Raumsituation sehr beengt war.

Dennoch wurde das Magazin von vielen interessierten Fachkollegen und Studierenden besucht, denn mit seiner modernen Lagertechnik und der konservatorisch sachgerechten, und effizienten Logistik gilt es in Schleswig-Holstein als eine museologische Vorzeigeeinrichtung. So wurde etwa eine Fortbildungsveranstaltung des Projektes zur Museumszertifizierung hier durchgeführt. Im Wintersemester 2014/15 wurde wieder ein studentischer Kurs der Philosophischen Fakultät der CAU (Bereich Fachergänzung) zur Einführung in die Museumswissenschaften angeboten.

Im Rahmen vierwöchiger Praktika im Bereich der Sammlungsdokumentation im Depot haben Studierende und junge Wissenschaftler einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Aufgaben dieses musealen Arbeitsfeldes erhalten. Im Berichtsjahr waren drei Praktikanten im Depot beschäftigt. Praktika am Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseum in der Sammlungsdokumentation sind sehr nachgefragt, so dass nicht alle Anfragen bedient werden konnten. Seit Oktober 2014 ist ein Student der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, Studiengang Museologie, im Rahmen eines sechsmonatigen Praktikums mit der Überarbeitung des Schiffsmodell-Bestandes betraut.

5. Stadtarchiv mit Medienarchiv

5.1. Das Stadtarchiv im Jahr 2014, besondere Aktivitäten

Am 8. März 2014 hat das Stadtarchiv zum bundesweiten **Tag der Archive** rund 100 Besucherinnen und Besucher begrüßen können. Das Stadtarchiv hat in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten Präsentationen, Führungen und Aktionen unter dem Motto „**Frauen im Fokus. Dokumente zur Kieler Frauengeschichte**“ angeboten.

Besonders öffentlichkeitswirksam war auch die Ausstellung „**Lokales. 1948 – 1970 Der Bildreporter Friedrich Magnussen in Kiel unterwegs**“, die am 2. März 2014 im Stadtmuseum Warleberger Hof eröffnet wurde. Die Ausstellung zeigte nicht nur Teile des wertvollen Bildbestands aus dem Stadtarchiv, sie thematisierte auch das komplexe Archivierungs- und Digitalisierungsprojekt, das das Stadtarchiv für den Bestand Magnussen seit Jahren energisch vorantreibt.

Das Stadtarchiv hat 2014 den klaren Schwerpunkt auf die **Bestandserhaltung** gesetzt. Das Land hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erhaltung wertvoller Werke, Sammlungen und Bestände zu fördern, um sie dauerhaft zu bewahren. Für Bibliotheken und Archive in Schleswig-Holstein steht seit 2011 jährlich eine Fördersumme bereit, mit der das Land vor allem auch die Kommunen bei Maßnahmen zum Erhalt des schriftlichen Kulturgutes unterstützen möchte. Dem Stadtarchiv wurden 2014 vom Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein **Fördermittel in Höhe von 52.600,- Euro** bewilligt. Erstmals standen dem Stadtarchiv Drittmittel in diesem Umfang zur Verfügung. Sie wurden in drei große Projekte der Bestandserhaltung investiert:

- **Verpackung von historischen großformatigen Rechnungsbüchern von 1683 - 1850:** Die Rechnungsbände sind eine zentrale Überlieferung der städtischen Verwaltung und enthalten eine Fülle kulturhistorischer Details über das städtische

Leben. Die Rechnungsbände standen unverpackt im Magazin im 6. Geschoss des Rathausturms. Sie haben klassische Lagerungsschäden: Schäden an den Einbänden, mechanische Schäden an den Papieren schließlich Verunreinigungen durch langjährige Staubeinwirkung.

Durch eine maßgerechte und archivgerechte Verpackung wurden die Bände vor äußeren Einwirkungen durch Staub und Licht und vor Beschädigungen geschützt. Bei der Umverpackung wurde eine Dokumentation der bereits bestehenden zum Teil gravierenden Schäden an den Rechnungsbänden erstellt.

- **Entsäuerung und Digitalisierung von Ratsprotokollen von 1846 - 1989:**

Die Niederschriften der Bürgerkollegien bzw. die Ratsprotokolle liegen in ca. 650 Bänden von 1846 – 2011 gebunden vor. Ab 1850 muss man vereinzelt und ab 1867 dann häufig mit der Verwendung von industriell hergestelltem säurehaltigem Papier rechnen. Damit ist nahezu der gesamte Bestand der Protokolle der Bürgerkollegien durch Zersetzung der Papiere gefährdet. 2013 wurden bereits die akut durch Säurefraß und mechanische Beanspruchung gefährdeten bzw. bereits geschädigten Bände von 1934 – 1965 behandelt. 2014 wurden weitere 169 Bände von 1846 – 1933 und von 1965 -1975 entsäuert und 281 Bände von 1965 – 1989 digitalisiert. Die Digitalisate werden im PDF-Format zusammengefasst und sind für alle Interessierten online zugänglich und durchsuchbar.

- **Digitalisierung des Teilbestands Bombenschädendokumentation im Bestand 2.1 Lichtbildstelle**

Der Bestand der städtischen Lichtbildstelle umfasst rund 8.000 Glasplatten, 18.000 DIAs und 105.000 Negative. Der Teilbestand „Dokumentation Bombenschäden“ hat eine besondere Bedeutung. Er dokumentiert in etwa 6.000 Aufnahmen während der gesamten Kriegszeit ausführlich die Schäden, die durch die alliierte Bombardierung der Stadt entstanden sind. Durch die Digitalisierung wird die Bildinformation gesichert und der Benutzungszugriff auf die wertvollen Original-Negative verhindert. Die Digitalisate sollen künftig im Online-Katalog des Stadtarchivs Kiel zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Drittmittel erhielt das Stadtarchiv durch eine Förderung der **Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)** in Höhe von insgesamt 5.400 Euro. Diese Mittel flossen ebenfalls ins Fotoarchiv. Hier wurde die handschriftliche Kartei der städtischen Lichtbildstelle elektronisch erfasst und in digitale Datensätze umgewandelt. Damit sind die Findinformationen durchsuchbar und bilden die datentechnische Grundlage für eine künftige Digitalisierung dieses äußerst wertvollen Negativbestands.

Ein besonderer Schwerpunkt war auch die **Kartensammlung**. Hier konnte der hochwertige Altbestand an Karten aus dem Stadtplanungsamt durch eine externe Kraft geordnet und erschlossen werden. Der Bestand wurde außerdem durch Dienstleister digitalisiert. Den größten Teil der Mittel für diese Maßnahmen stellte das Stadtplanungsamt zur Verfügung.

Da zugleich die Kartendatenbank neu geordnet wurde, ist eine erhebliche Verbesserung der Benutzungsbedingungen im Bereich der großformatigen Bestände erreicht.

Die **Raumsituation** des Stadtarchivs blieb auch 2014 ausgesprochen angespannt. Über die Problemlage wurde dem Kulturausschuss ausführlich berichtet (Sitzung vom 17.06.2014, Drs. 0492/2014). In den Endmagazinen im Rathausturm wurde der letzte Aktenkarton eingestellt. Alle weiteren abschließend für die Archivierung aufbereiteten Akten werden vorerst im Anlieferungsmagazin über dem Ratssaal eingelagert. Dadurch reduziert sich dort die Regalkapazität für Neuankünfte. Größere Aktenbestände werden übergangsweise in einer Halle im Wissenschaftspark eingelagert, können dort aber nicht weiter bearbeitet werden. Auch dort ist die Raumkapazität endlich, zumal zunehmend auch Kartenbestände in den Wissenschaftspark ausgelagert werden müssen.

Die Lagerungsbedingungen des Archivguts im Rathausturm bleiben in einigen Räumen problematisch. Das gilt insbesondere für das 12. Geschoss des Rathausturmes, wo Fotomaterialien gelagert sind. Hier steigt die Luftfeuchtigkeit jedes Jahr von Mai bis Oktober auf 60-65 % (optimal max. 45 %) und das Raumklima ist starken Schwankungen unterworfen.

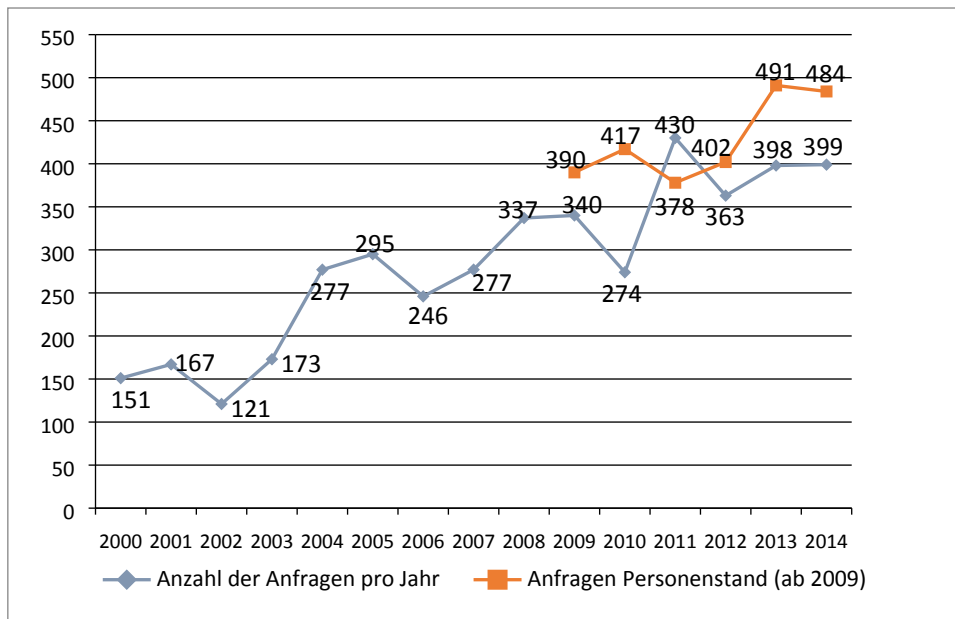
Eine Verbesserung der Raumsituation ist nur insofern eingetreten, als die **Beleuchtungsanlage im Lesesaal** erneuert werden konnte. Im Lesesaal wurde zudem ein weiterer Benutzer-PC eingerichtet, um die zunehmenden digitalisierten Bestände zugänglich zu machen. Absehbar wird auch dieser zweite PC-Arbeitsplatz jedoch den Bedarf nicht decken. Zudem wurden Mittel aufgebracht, um einmalig die Turmmagazine durch eine Firma vollständig reinigen zu lassen.

Die **Personalsituation** wurde im Bereich der Bearbeitung von Personenstandsunterlagen durch eine Stundenaufstockung verbessert, wodurch die anfallende Arbeit nun vollständig bewältigt werden kann. Andererseits fiel eine zeitlich befristete Vollzeitstelle im Fotoarchiv weg, wodurch die Erschließung von Fotobeständen erheblich reduziert wurde und das Digitalisierungsprojekt Magnussen ins Stocken geriet. Abhilfe ist derzeit nicht in Sicht.

5.2. Benutzung: Lesesaal und Anfragen

2014 fiel die **Nutzungsfrequenz des Lesesaals leicht** auf das Niveau von 2010 und 2011 zurück. Das ändert nichts daran, dass der Lesesaal räumlich überlastet ist, zumal durch die Einrichtung eines weiteren PC-Arbeitsplatzes ein regulärer Arbeitsplatz weggefallen ist. Die Anzahl der eingehenden Anfragen erreichte das sehr hohe Niveau des Vorjahres. Allein im Bereich der Personenstandsunterlagen wurden erneut rund 500 Anfragen bearbeitet. Unter den übrigen Anfragen nehmen die Anfragen an das Fotoarchiv immer breiteren Raum ein; sie stiegen von 149 (2013) auf 196 (2014).

Anfragen im Stadtarchiv



Benutzung im Lesesaal und Führungen

	2010	2011	2012	2013	2014
Benutzer/Benutzerinnen im Archiv	608	616	650	674	618
davon: Teilnahme an Führungen	157	184	157	180	169
davon: Einzelbenutzung im Lesesaal	451	432	493	494	449
Benutzertage ¹	983	859	1035	1029	924
Benutzer/Benutzerinnen je Öffnungstag ²	6,4	5,7	6,9	7,0	6,2
durchschnittl. Verweildauer in Tagen (Benutzertage : Benutzer)	2,2	2,0	2,1	2,1	2,1

¹ Der Wert ergibt sich aus der Multiplikation der Zahl der Besucher mit der Häufigkeit ihres Besuchs im Archiv. Er ist die entscheidende Messgröße. Zugrunde liegt nur die Einzelbenutzung, nicht Teilnahme an Führungen.
² nur Einzelbenutzung, Öffnungstage: 151 in 2009, 153 in 2010, 151 in 2011, 149 in 2012, 147 in 2013, 148 in 2014

5.3. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

2014 verbuchte das Stadtarchiv 57 vor allem kleine Aktenabgaben. Besonders bemerkenswert ist dabei der Aktenbestand des Akademischen Seglervereins, der am 13. Mai 2014 im Rahmen eines Pressetermins im Seglerheim des Vereins an das Stadtarchiv übergeben wurde.

Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

	2010	2011	2012	2013	2014
Neuzugang an Akten	75 lfdm	74 lfdm	159 lfdm	42 lfdm	69 lfdm

Neu verzeichnete Akten/Amtsbücher Stck.	1869	3934	3341	2295	1057
Umgebettete Akten	1387	389	4360	1309	949
Zugang fertig archivierter Akten im Magazin	63 lfdm	17 lfdm	51 lfdm	49 lfdm	32 lfdm

Erschließung und Umbettung von Akten sind gegenüber den Vorjahren deutlich zurückgegangen; die Vor- und Nachbereitung von Bestandserhaltungsprojekten und die Erstellung von Reproduktionen insbesondere im Fotobereich haben hier Arbeitszeit gekostet.

5.4. Bibliothek

Die Bibliothek des Stadtarchivs hat 1.233 Datensätze im Katalog des Göttinger Bibliotheksverbunds (GBV) erfasst. Insgesamt können derzeit 10.322 Datensätze im GBV online abgerufen werden.

Zugänge an Heften und Büchern

2010	2011	2012	2013	2014
316	234	182	152	213

5.5. Fotoarchiv

Das Fotoarchiv konnte 101 Neuzugänge verzeichnen, was etwa dem Niveau von 2013 (103) entspricht. Besonders erwähnenswert sind die 6.800 Digitalfotos (2008-2013) des Theaterfotografen Olaf Struck und der Bestand des Fotografen Hans-Peter Dreyer mit 1.200 Negativen (1940-1982), insbesondere aus der Kriegs- und Nachkriegszeit.

Das Fotoarchiv hat auch 2014 in seiner Arbeit zwei Schwerpunkte gesetzt: archivgerechte Verpackung und Digitalisierung von Negativbeständen.

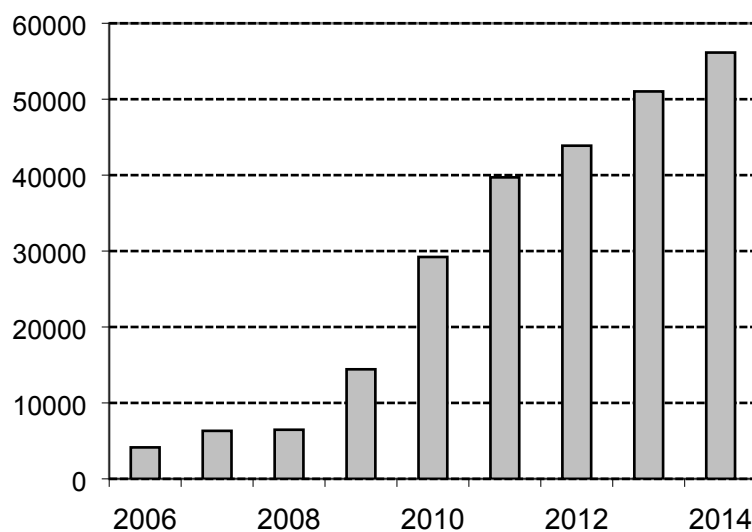
Das Stadtarchiv verfolgt das Ziel, sämtliche **Fotobestände archivgerecht zu verpacken** und zu lagern. Verpackung ist eine grundlegende und vergleichsweise kostengünstige Maßnahme zur Erhaltung der Bestände. Besonders aufwändig war 2014 die Umverpackung des Negativbestands 2.8 Ursula und Otto Springer, die in Zusammenarbeit mit der Werkstatt Drachensee durchgeführt wurde.

Der zweite Schwerpunkt sind Digitalisierungsmaßnahmen. **Digitalisierung** erfolgt im Stadtarchiv bestandsbezogen und konzentriert sich auf Negativbestände, deren Bildinformation nur durch Digitalisierung benutzt und auch erhalten werden kann. Wie erwähnt konnten mit Landesmitteln knapp 6.000 Negative aus dem Bestand der Lichtbildstelle digitalisiert werden. Außerdem wurde die Digitalisierung des Bestandes von Friedrich Magnussen fortgesetzt. Hier konnten 3.342 Negative von Magnussen (2013: 3.612 Negative) in die Datenbank eingespielt werden. Das Projekt läuft seit dem Jahr 2009. Bis Ende 2014 sind rund 35.200 Negative gescannt und in die Datenbank eingelesen worden.

Außerdem wurde der bereits digital vorliegende Bestand Stadtopografie von Reiner Maria Borchard (Bestand 2.18) in die Datenbank eingespielt.

Insgesamt konnten 5.132 Bilder in die Datenbank eingespielt werden, das ist deutlich weniger als 2013 (7.186). Hier zeigt sich die zu geringe Personalausstattung des Fotoarchivs. Es verfügt über nur eine feste Planstelle; eine weitere Mitarbeiterin, die ausschließlich digitalisiert, steht über das Personalvermittlungskontingent zur Verfügung. Weggefallen ist dagegen im vergangenen Jahr eine befristete Personalstelle, die für die Einspielung und Erschließung der digitalisierten Bilder benötigt wird. Der Digitalisierungsworkflow kommt daher ins Stocken.

Anzahl der digitalisierten Bilddokumente in der Datenbank FAUST



5.6. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse

Zum 50-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft mit Brest wurde gemeinsam mit den „Archives municipales et communautaires de Brest“ eine **zweisprachige Internetpräsentation** entwickelt. Monatlich wurden auf beiden Homepages Texte und Bilder eingestellt, die Parallelen zwischen den beiden Städten darstellten.

Nach dem Tod der Historikerin Christa Geckeler im vergangenen Jahr wurde die erfolgreiche Internet-Reihe „Erinnerungstage“ eingestellt, die Frau Geckeler seit 2005 für das Stadtarchiv ehrenamtlich erarbeitet hatte.

Das Stadtarchiv beteiligt sich an der Organisationsgruppe des Projekts Stolpersteine, am Initiativkreis Novemberrevolution 1918 und an den Begleitausschüssen zum Matrosenaufstand 1918 und zur zeitgeschichtlichen Erinnerungskultur.

Das Stadtarchiv ist vertreten im Beirat für Bestandserhaltung Schleswig-Holstein und vertritt die schleswig-holsteinischen Archive in der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK).

6. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Projekte

Stadtarchiv und Museum pflegen im Rahmen ihrer Aufgabenerfüllung zahlreiche Kooperationen mit städtischen und externen Partnern. Wichtiger Partner für beide Einrichtungen war in 2014 die **Christian-Albrechts-Universität** und hier insbesondere das **Historische Seminar**, mit dem gemeinsame stadthistorische Vorhaben konzipiert und durchgeführt wurden. Hier gab es intensive wissenschaftliche Zusammenarbeit beim Projekt Kieler Frieden, bei der Übernahme und Erarbeitung weitergehender Perspektiven für die Südseesammlung, bei der Planung einer marinegeschichtlichen Tagung und Ausstellung zum 150-jährigen Marinejubiläum in 2015 sowie bei der Projektkonzeption eines Forschungsvorhabens als wissenschaftliche Grundlage für das 100-jährige Jubiläum des Kieler Matrosenaufstandes in 2018.

Das Archiv arbeitet intensiv in überregionalen Fachgremien mit, wie z.B. im Beirat für Bestandserhaltung Schleswig-Holstein oder in der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK), und ist darüber hervorragend vernetzt.

Kooperationspartner des Archivs ist die **Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte**, die in den Archivräumen ihre Geschäftsstelle unterhält und ihre umfangreichen historischen Fotobestände im Stadtarchiv betreuen lässt. In der Ausstellung „Lokales 1948 - 1970. Der Bildreporter Friedrich Magnussen in Kiel unterwegs“ konnten im Sommer 2014 Teile dieser Bildbestände präsentiert werden. Die ca. 1.400 Mitglieder der großen kommunalgeschichtlichen Vereinigung haben freien Eintritt im Museum und zählen zu den interessantesten Gästen bei Ausstellungen und Vortragsprogrammen. Die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte gibt regelmäßig stadthistorische Publikationen heraus, die sie im Archiv zum Verkauf anbietet. Im Berichtsjahr 2014 erschien beispielsweise die Werftgeschichte von Christian Ostersehlte, Schiffbau in Kiel. Kleine Werftengeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Für das Museum ist der wichtigste Partner sein **Förderkreis**, der das Haus bei der Modernisierung des Schiffahrtsmuseums mit einer Summe von 250.000 € maßgeblich unterstützt hat. Der Verein mit 80 persönlichen und institutionellen Mitgliedern fördert satzungsgemäß auch Ankäufe für die Sammlung. Mit ihm sind in 2014 außerdem intensive Diskussionen um das Konzept und den Markennamen des Schiffahrtsmuseums geführt worden.

Auch die Marketingkooperation „**Museen am Meer**“ war weiterhin ein wichtiger Partner. Das Projekt wurde seit 2010 drei Jahre lang durch EU-Fördermittel finanziert, daher wurde in 2014 intensiv an einem förderfähigen Folgeprojekt gearbeitet. Nachdem die Projektförderung für den Kieler Museumsverbund durch das Land in 2013 ausgelaufen war, ist die Geschäftsstelle inzwischen beim Kulturamt der Landeshauptstadt Kiel angesiedelt. Von dort aus werden mit nunmehr kleinem Budget gemeinsam mit den Museen weiterhin wichtige Marketingvorhaben durchgeführt, wie z.B. die Pflege der App, die Werbung mit Plakaten und mehrsprachigen Flyern, das Rabattsystem beim Museumseintritt, museumspädagogische Aktivitäten wie das Familienprogramm „Sonntags!“ oder der in 2014 mit rund 9.000 Museumsbesuchen wieder hervorragend frequentierte „Museen-am-Meer-Tag am 26. Oktober. Auch die gute Zusammenarbeit der Museen untereinander konnte fortgeführt werden; sie bezieht sich vor allem auf den Leihverkehr und intensiven fachlichen Austausch.

Der Verein **Bussard e.V.** übernimmt eigenständig die Instandhaltung und den Fahrbetrieb des Museumsschiffes „Bussard“ und kooperiert in allen Belangen des Schiffes mit dem Museum (vgl. Kap. 1.3. Die Museumsleitung gehört zum Vorstand des Vereins.

Das Museum ist Genossenschaftsmitglied beim Verbund DigiCult und stellt seine Sammlungsobjekte in das Portal Museen Nord. Es ist weiterhin Mitglied im Schleswig-Holsteinischen Museumsverband und im Deutschen Museumsbund und nimmt regelmäßig an den angebotenen Tagungen und Fortbildungen teil. Es ist Mitglied im Kieler Forum - Netzwerk Kultur und Wissenschaft und unterhält intensive Verbindungen zu den Museen in Kiel und Schleswig-Holstein, mit denen es regelmäßig zusammenarbeitet. Eine feste Kooperation besteht mit dem Industriemuseum Howaldtsche Metallgießerei, enge thematische Verbundenheit gibt es mit dem Verein Klassischer Yachten und dem Canal-Verein.

Eine langjährige Verabredung zu gemeinsamen Ausstellungskooperation bei wirtschaftsgeschichtlichen Themen gibt es mit der **Industrie- und Handelskammer zu Kiel**. In 2014 wurde gemeinsam eine Ausstellung über den Kieler Erfinder und Unternehmer Alexander Behm in den Räumen der Merkur-Galerie in der IHK durchgeführt. Gute Kontakte mit der gelegentlichen Präsentation einzelner Exponate zu Werbezwecken bestehen mit dem Seehafen/Port of Kiel und mit der Förde-Sparkasse.

7. Neukonzeption des städtischen Museumswesens und weitere Perspektiven

7.1. Museumszertifizierung

Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum hat in 2013 und 2014 an dem neu aufgelegten Zertifizierungsprojekt des Schleswig-Holsteinischen Museumsverbandes teilgenommen und es mit Erfolg abgeschlossen. Die Museumszertifizierung ist eine Maßnahme, die von der TASH und dem Land mit Mitteln des EU-Projektes Zukunftsprogramm Wirtschaft gefördert wurde, damit die schleswig-holsteinischen Museen als qualifizierte Kultureinrichtungen ihre fachlichen und touristischen Potentiale besser in Wert setzen können. Die Zertifizierung ist mit der Verleihung eines Gütesiegels verbunden. Für die Museen bedeutete das Projekt eine umfassende Prüfung der betrieblichen und wissenschaftlichen Einrichtungen und Konzepte sowie fachliche Beratungen und ein Fortbildungsprogramm für die Mitarbeiter, bevor eine Jury anhand von vorgelegten Dokumenten die Zertifizierung vorgenommen hat. Im Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum hat ein Fachgremium des Museumsverbandes die Ausstellungshäuser und das Depot auf fachgerechten Umgang mit den Sammlungsstücken und ihrer Präsentation an mehreren Terminen eingehend geprüft und verschiedene Optimierungen angeregt. Museumsmitarbeiter haben Fortbildungen in den Bereichen Sammlungskonzept, Konservierung, Management und Vermarktung, Museumspädagogik und Provenienzforschung erhalten. Das Museum hat sein Leitbild sowie sein Konzept einschließlich Sammlungs- und museumspädagogischem Konzept grundsätzlich überarbeitet und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen eingeleitet.

Am 6. November 2014 wurden in einer Feierstunde im Schifffahrtsmuseum acht schleswig-holsteinische Museen ausgezeichnet und die Zertifizierungsurkunden und Plaketten durch das Kultusministerium überreicht.

7.2. Status Quo und Perspektiven

Seit 2005 verfolgt die Landeshauptstadt Kiel eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung und **Modernisierung ihrer Museen** mit dem Ziel, fachliche Qualität und Besucherzahlen der Ausstellungshäuser zu verbessern.

2007 wurde ein neues Zentraldepot eingerichtet, wo die Sammlungspflege nach modernen Standards professionalisiert wurde. Bis Mitte 2014 folgten bauliche Grundsanierungen des Warleberger Hofes, der Fischhalle und der Museumsbrücke begleitet von einer Modernisierung der Ausstellungen und der betrieblichen Strukturen sowie Personalanpassungen, so dass das Museum heute über zeitgemäße Ausstattungen verfügt und sich ein modernes Profil gibt. Auch das Projekt „Museen am Meer“ und die Museumszertifizierung trugen dazu bei. Das Museum will mit seinen Ausstellungen in beiden Häusern zukünftig jährlich 60.000- 70.000 Besucher ansprechen. Es bleibt weiterhin ein wachsendes Museum, dessen Sammlungen und Forschungsaufgaben stetig erweitert werden.

Für die nächsten Jahre ist eine betriebliche Konsolidierungsphase geplant, in der der Status Quo optimiert wird, darunter u.a. die Neustrukturierung des Depots mit einem Ausbau des Schaudepotbereiches oder die verstärkten Werbe- und Marketingmaßnahmen ebenso wie die Attraktivierung der Fischhalle durch einen Audioguide .

Der Bau eines seit langem angedachten großen Ausstellungsgebäudes, der die Möglichkeit zur umfassenden Präsentation der Museumssammlung (derzeit werden lediglich 3 – 5 % der Sammlungsobjekte präsentiert) und der Kieler Geschichte, ist bereits in 2010 durch eine Machbarkeitsstudie positiv bewertet worden und inzwischen in den Kulturleitlinien der Stadt als mittelfristiges Ziel festgeschrieben. Erst mit dieser Erweiterung der Ausstellungsfläche wird das Haus den Anforderungen an ein adäquates Museum des Wissenschaftstandorts und der auch touristisch zunehmend frequentierten Landeshauptstadt gerecht.

Weit dringender ist derzeit jedoch die Lösung der Raumprobleme im Stadtarchiv, dessen Magazinkapazitäten erschöpft und dessen Arbeits- und Besuchereinrichtungen zu eng und nicht zeitgemäß ausgestattet sind. Neue, in absehbarer Zeit realisierbare Perspektiven müssen erarbeitet werden.